

Blatt-Salat

Zeitschrift der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben



Ausgabe Nr. 35, November 2010

Groppacher Bäume spenden Schatten für sportliche Spiele s. 3



Schulfest wird zum Erlebnis
Seite 6

Zweites Biberacher
24-Stunden-Schwimmen
Seite 12

Schüler inszenieren
ein Filmprojekt Seite 14

Sigmaringen entwirft neue
Raumbeschilderung Seite 19

Besuch von „Hotspeaker“
Tobias Link Seite 20

Und wir haben den Pokal
Seite 28

Eine neue Wohnform entsteht
Seite 33

Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,

zu ungewohnter Zeit halten Sie eine neue Ausgabe des Blattsalats in Ihren Händen. Wir, der KBZO-Vorstand und die Redaktion, haben uns entschlossen, die Erscheinungstermine für die beiden Blattsalat-Ausgaben im Jahr vorzuerlegen. Demzufolge bekommen Sie Ihren Blattsalat künftig druckfrisch Ende November und im April des folgenden Jahres auf den Tisch. Im Juni folgt dann wie gewohnt der Jahresbericht.



Mit dieser Entscheidung wollen wir zum einen die bisher eng aufeinanderfolgenden Erscheinungstermine von Blattsalat und Jahresbericht im Sommer entzerren; zum anderen finden sich St.-Martins- oder Weihnachtsbäckerei-Artikel doch zeitnaher in der nächsten Ausgabe wieder. Zudem können sich die Autoren aus den Abteilungen und Häusern ihren Beiträgen in vergleichsweise ruhigeren Tagen widmen, als in den traditionell mit Terminen und Aktionen vollgepackten Wochen vor Weihnachten und den Sommerferien.

Bedanken möchten wir uns dafür, dass es bereits in dieser Ausgabe so prima geklappt hat. Sie werden es sehen: Es sind nicht weniger Beiträge als in den vorangegangenen Blattsalat-Ausgaben. Und das, obwohl die MitarbeiterInnen erst nach den Sommerferien von der Neuregelung erfahren konnten. Schon Tage vor dem Redaktionsschluss am 1. Oktober füllte sich die Blattsalat-Mailbox zusehends.

Herausgekommen ist auch diesmal wieder ein bunter Querschnitt durch unsere Einrichtung, die von der Frühförderung über allgemeinbildende oder berufliche Schulen bis zu Internaten, den Offenen Hilfen oder dem Ambulant Betreuten Wohnen sämtliche Förder-, Bildungs- und Betreuungsangebote für Menschen mit Behinderung abbildet. Angebote, die wir unter Berücksichtigung des Inklusionsgedankens konzeptionell stetig weiterentwickeln. Angebote, die wir in Zukunft noch offensiver in der Öffentlichkeit darstellen wollen.

Ein weiterer, herzlicher Dank richtet sich an alle Spender und Förderer für die im abgelaufenen Jahr geleistete Unterstützung, aber auch an die in Behörden, Verwaltungen und Organisationen tätigen Menschen, die unsere Arbeit bereichern haben.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und uns allen eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und schon jetzt ein erfülltes, glückliches und gesundes Jahr 2011. Und nicht vergessen: Der nächste Blattsalat erscheint bereits im April! Viel Spaß beim Lesen wünschen

Dr. Ulrich Raichle

Gerhard Lormes

Matthias Stöckle

Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Körperbehinderten-
Zentrum Oberschwaben
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167

ViSdP. Die Redaktion:

Dr. Ulrich Raichle,
Gerhard Lormes,
Clemens Riedesser
Die Redaktion behält sich
Kürzungen und Zusammen-
fassungen vor.
Mit Signum oder Namen
gekennzeichnete Artikel
stellen die Meinung des
Verfassers, nicht unbedingt
die des Herausgebers oder
der Redaktion dar.

Auflage: 2000 Exemplare

Nächste Ausgabe:
April 2011
Redaktionsschluss:
1. März 2011

Vorstandsvorsitzender:

Dr. Ulrich Raichle

Kaufmännischer Vorstand:

Matthias Stöckle

Pädagogischer Vorstand:

Gerhard Lormes

**Wir freuen uns
über ihre Spende
auf unser Konto:**

Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
BLZ 650 501 10
Konto-Nr. 86 311 311
Kennwort:
Spende

www.kbzo.de



KBZO

Groppacher Bäume spenden Schatten für sportliche Spiele

FENKEN/WEINGARTEN – Der Bauernhof der Familie Immerz in Groppach bei Fenken bietet den Schülerinnen und Schülern des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) das ganze Schuljahr über Gelegenheit, nicht nur Flora und Fauna hautnah zu erleben und zu erlernen; das großzügige Gelände war überdies idealer Schauplatz für das Sportfest der Geistig- und Mehrfachbehindertenabteilung.

Die Schatten spendenden Obstbäume sorgten dafür, dass sich der Schweißverlust in Grenzen hielt. 61 Mädchen und Jungs legten sich an elf Stationen mächtig ins Zeug. Da ging's darum, riesige Traktorreifen in Fahrt zu bringen, einen Gummistiefel am weitesten zu werfen oder selbigen zielsicher gegen eine Dosenpyramide zu donnern. Geschicklichkeit

war am Kugellabyrinth, beim Wett nageln oder auf dem Fasspferd gefragt. Klar, dass sich angesichts der hochsommerlichen Temperaturen die „nassen“ Disziplinen wie „Fliegende Flaschen“, „Wasserbombenwerfen“ oder das „Schwammspiel“ großer Beliebtheit erfreuten. Nach dem Motto „Dabei sein ist alles“ erhielten alle Teilnehmer am Ende aus den Händen von Dr. Ulrich Raichle eine Medaille. Der Vorstandsvorsitzende des KBZO freute sich über die tolle Stimmung unter den Kindern, Jugendlichen und deren Lehrer, Erzieher und Therapeuten: „Wenn die Stimmung in unserer Fußball-Nationalmannschaft genauso toll ist, dann werden sie auch weiterhin erfolgreich spielen“, sagte Dr. Raichle mit Blick auf die Fußball-WM in Südafrika.

Text/Fotos: wortschatz



GB-Abteilung

Ein Besuch in unserer Partnerschule Mariana Carrigan in Lima/Peru

Schon seit einigen Jahren verfolge ich die Aktionen der Differenzierten Werkstufe zur Unterstützung unserer Partnerschule in Lima und ich hab' mir immer gewünscht, selbst einmal diese Schule zu besuchen. Als ich von einem Lehrer der Realschule Bad Waldsee hörte, dass im November 2009 ein Besuch der dortigen Projekte geplant ist, stand für mich fest, dass ich mitfahren musste! Das war die Gelegenheit, um sich persönlich an Ort und Stelle über die Gegebenheiten, die Schülerschaft und vieles mehr zu informieren. Ganz wichtig natürlich auch: Hat sich die Arbeit des KBZO gelohnt? Was konnte durch unsere Spenden verbessert werden?

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei der Schulleitung für die Freistellung bedanken.

So ging es Anfang November, zusammen mit dem Vertreter der Peru-Hilfe, Werner Jung, sowie einer Gruppe der Realschule Bad Waldsee, auf nach Peru.

Gleich am zweiten Tag in Lima fuhren wir, bepackt mit den Geschenken, die Kolleginnen, SchülerInnen und Eltern mir mitgegeben hatten, nach Pamplona Alta, einem Bezirk im Süden Limas. Hier leben Menschen, die in den vergangenen 20 Jahren in der Hoffnung auf ein besseres Leben aus allen Teilen Perus zusammenkamen. Da Lima jedoch von einem Wüstengürtel umgeben ist, fanden die Menschen dort weder

Arbeit noch bessere Lebensbedingungen. Nachdem die Schule Leoncido Prado 1978 mit deutscher Hilfe gegründet und von den Eltern aufgebaut wurde, entstand im gleichen Bezirk die Behindertenschule Mariana Carrigan.

Da der peruanische Staat lediglich für die Gehälter der Lehrer aufkommt, aber keine Gelder zur Förderung behinderter Kinder bereitstellt, wird die Schule seit 1990 von der Peru-Hilfe unterstützt. So wurden in den vergangenen 20 Jahren mit Hilfe des saarländischen Wirtschaftsministeriums diverse bauliche Maßnahmen bezuschusst wie beispielsweise eine große Therapiehalle, eine neue Toilettenanlage mit Duschen, ein Sportplatz und die Neugestaltung von zwei Unterrichtsgebäuden mit neuen Dachkonstruktionen.

Momentan besuchen rund 120 SchülerInnen im Alter von vier Monaten bis 16 Jahren die Schule. Der Unterricht findet montags bis freitags von 9 bis 12.30 Uhr statt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen endet der Schulbesuch um 13 Uhr.

Die SchülerInnen müssen von den Eltern oder Familienangehörigen in die Schule gebracht und um 13 Uhr wieder abgeholt werden. Bei SchülerInnen, die das Mittagessen nicht selbständig einnehmen können, kommen Familienangehörige, meist die Mütter, in die Schule, damit ihre Kinder am Essen teilnehmen können.

Seit zwei Jahren werden nach der neuen Konzeption der



peruanischen Schulbehörde Schüler mit leichteren Behinderungen in Regelschulen integriert. Daher fördert die Schule Mariana Carrigan vor

allem jüngere SchülerInnen mit massiven geistigen, körperlichen und psychischen Behinderungen. Obwohl die baulichen Maß-

Blatt-Salat

nahmen und Einrichtungen der Unterrichtsräume vollendet sind, gibt es große Defizite, besonders bei der Hilfsmittelversorgung. Diese befindet sich in Peru noch in den Kinderschuhen! Beispielsweise werden Stehständer aus Holz in der Nachbarschule Leoncico Prado hergestellt. Angepasste Sitzschalen oder Pelotten gibt es nicht, Bänder müssen ausreichen! Schüler, die aus eigener Kraft nicht stehen oder gehen können, werden zur Stabilisierung bandagiert und erhalten Stehtraining in aufgebauten „Burgen“. Die Lehrerinnen, die ich als überaus engagiert und motiviert erleben konnte, hatten die Unterrichtsräume dem Alter und der Behinderung der Schüler entsprechend ausgestattet. Ich konnte Unterrichtsszenen miterleben und feststellen, dass Unterricht mit behinderten Schülern auf der anderen Seite der Welt genauso durchgeführt wird wie bei uns. Ich fühlte mich gleich wie zuhause, konnte die Schwierigkeiten und den Stress in vielen Unterrichts-

situationen hautnah spüren und als Kollegin mitfühlen. In vielen schönen Gesprächen mit den Lehrerinnen konnte ich vor allem Offenheit und viel Liebe für den Lehrerberuf und die Förderung behinderter Schüler feststellen. Mit einer Lehrerin pflege ich einen regen E-Mail-Kontakt. Da H. Jung jedes Jahr alle Projekte der Peru-Hilfe besucht und mit seinen peruanischen Helfern in ständigem Kontakt steht, werden die Spendengelder zu 100 Prozent an die Projekte weitergegeben. Bauliche Maßnahmen sollen, wie vom Architekten vorgeschlagen, durchgeführt werden. Ist dies nicht der Fall, kommt die Peru-Hilfe für entstehende Schäden nicht auf. Im letzten Jahr wurden die vorgesehenen Maßnahmen vollendet, so dass die Peru-Hilfe in diesem Jahr lediglich das Gas zum Kochen finanziert. Größere Unterstützungsbeträge gehen an Projekte wie das Toilettenprojekt Huaycan und Straßenkinderprojekt CIMA, die ganz auf finanzielle Hilfe aus dem Ausland angewiesen sind.



Beim Besuch dieser Projekte konnte ich mich von deren Dringlichkeit überzeugen und unterstützte die Entscheidung der Peru-Hilfe. Den Stand auf dem Nikolausmarkt in Weingarten möchte ich in diesem Jahr etwas anders gestalten. Nach Absprache mit der Stadt Weingarten können wir eine Hütte mieten, vorausgesetzt der Stand ist an allen vier Tagen besetzt. Außer den Waren aus Peru möchte ich Essen und Trinken anbieten. Wer Lust hat, dabei mitzuhelfen, melde sich gerne bei mir.

Gabi Meyer-Schaubode



Einschulungsfeier der Grundstufe Weingarten

Endlich ist's soweit!

Erwartungsvoll und gespannt verfolgten unsere Erstklässler und deren Eltern die Einschulungsfeier. Diese wurde gestaltet durch die zweiten Klassen der Grundstufe Weingarten.

Mit Theater, Musik und Gesang präsentierten die Zweitklässler ihre „Zauberschule“. Nach der Begrüßung durch Herrn Kühn eroberten die insgesamt 16 Erstklässler gemeinsam mit ihren Lehrern ihre neuen Klassenzimmer im Inge-Aicher-Scholl-Haus.

Während sich die Schüler der zwei neuen Klassen beschnupperten und ihre Schultüten erforschten, wurden Eltern, Geschwister und Freunde im Speisesaal des Inge-Aicher-Scholl-Hauses von den Schülerinnen und Schülern der vierten Klassen mit Kaffee, Seelen und Brezeln versorgt.

Unseren Erstklässlern wünschen wir einen guten Start!

Martin Kühn



Grundstufenschule Friedrichshafen-Fischbach



Bereiten sich auf ihren Auftritt vor: Schüler und Lehrer der Tannenhag-Schule und der Grundstufenschule des KBZO gestalten erstmalig gemeinsam das Schulfest. Das Thema des Tages lautet Afrika und die Fußballweltmeisterschaft.
Foto: Lydia Schäfer

Zwei Schulen feiern buntes Fest

FRIEDRICHSHAFEN - Premiere in der Tannenhag-Schule: Am Samstag wird erstmals mit der Grundstufenschule des Körperbehinderten Zentrum Oberschwaben (KBZO) gemeinsam das Schulfest gefeiert. Unter dem Titel „Schule als Raum zum Leben und Lernen“ ist vieles vorbereitet worden, das ab 13 Uhr in die Tat umgesetzt wird. Alles dreht sich ums Thema Afrika und die Fußball-WM.

Von unserer Mitarbeiterin Lydia Schäfer

Schulfest in der Tannenhag-Schule: Das bedeutet ein buntes Programm,

das von Schülern, Lehrern und Eltern gemeinsam vorbereitet wird. Das verspricht Abwechslungsreichtum und fantasievolle Spiele, Lieder und Tänze. Nach dem Um- und Neubau des Schulgebäudes und dem Einzug der Grundstufe des KBZO wird das Schulfest in diesem Jahr erstmalig gemeinsam von beiden Schulen gestaltet. „Wir möchten damit auch die gute Kooperation beider Schulen auf allen Ebenen nach außen tragen“, betonen Gerold Ehinger, Schulleiter der Tannenhag-Schule und Iris Matscher, Schulleiterin der Grundstufe KBZO. Jede Schule unterrichte ihre Schüler eigenständig, aber eine Konkurrenzsituation gebe es nicht. Die Pausen und dem Schulltag übergeordnete Aktionen wie beispielsweise das Schulfest werden ge-

meinsam gestaltet. In beiden Schulen werden Kinder mit besonderem Betreuung- und Förderbedarf unterrichtet. Neben Deutsch und Mathe stehen da auch schon mal individuelle Therapien im Stundenplan, die auf den jeweiligen Schüler abgestimmt werden.

„Ungewöhnlich gute Atmosphäre“

Zur offiziellen Eröffnung des Schulfestes um 13 Uhr werden unter anderem Landrat Lothar Wölflle und Oberbürgermeister Andreas Brand erwartet sowie Schulrat Edgar Wöhrl, der bei der Eröffnungsfest der Gebäudes 2009 die „ungewöhnlich gute Atmosphäre dieser Schule“ lobte. Das wird sicherlich auch am Samstag der Fall sein. Das Programm befasst sich

mit dem afrikanischen Kontinent und der Fußballweltmeisterschaft. Eingeladen ist jeder und wird sicherlich mit Trommeln, Tanz und Gesang auf seine Kosten kommen. Daneben gibt es Wasserspiele, Maltische, ein Fußballquiz, Mitmachtänze und wer sein Glück herausfordern möchte, kann dies am Glücksrad probieren. Auch für ein „afrikanisch-fußballerisch-kulinarische“ Verpflegung ist laut Einladung gesorgt. Geöffnet wird bis 16 Uhr. „dann wird es sowieso leer sein“, prophezeien die Schulleiter beider Institutionen und zeigen angesichts des Themenschwerpunkts ihres Festes auch vollstes Verständnis. denn dann heißt es Deutschland gegen Argentinien und ihre Schüler wollen sich das auch nicht entgehen lassen.

Schulfest zum Erle

FRIEDRICHSHAFEN (sav) - Die Halber Tannenhag-Schule und das Körperbehinderten Zentrum Oberschwaben (KBZO) haben am Samstag ihr erstes gemeinsames Schulfest veranstaltet. Aufführungen, Mitmachaktionen und allerhand Leckereien standen bei dem Erlebnismarkt für Kinder im Mittelpunkt.

Glaubt man, dass die Menschen in Bodenseeraum am Samstag nur Fußball im Kopf hatten, dann täuscht man sich. Beim Schulfest der Tannenhag-Schule und des KBZO kamen zahlreiche Lehrer, Schüler, interessierte Eltern und ehemalige Schüler, die das breite Angebot des Schulfestes genossen. In der Aula wurde es während der Aufführung „Afrika“ bunt und lebendig. Leopardenkostüme, Schminke und wilde Frisuren machten die Tänzer und Trommler zu echten Eingeborenen. Vor dem Hintergrund der süd-afrikanischen Flagge verbreiteten die Schüler gute Stimmung.

Wem schon beim Zusehen heiß wurde, konnte sich „beim Sofa“, der Saftbar des KBZO, erfrischen. An Fruchtspießen und Eiskaffee ging es vorbei zum Fußballquiz des KBZO. Während man hier rätselte, welche Weltmeisterschaft mit dem Wembley-Tor in Verbindung gebracht wird, konnte man eine Fußball-Praline genießen, die der sechsjährige Ole verkaufte. Lehrerin Nadine Haug verriet den Grübelnden dann auch: „Die Antworten auf die Fragen sind im ganzen Schulhaus in den Klassenräumen verteilt.“ Der Weg zur nächsten Aufführung führte am Glücksrad für Afrika vorbei. Die Preise spendeten die El-

Tannenhag-Schule feiert mit KBZO

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Ihr erstes gemeinsames Schulfest haben am Samstag die Halber Tannenhag-Schule und das Körperbehinderten Zentrum Oberschwaben (KBZO) in Friedrichshafen gefeiert. Die Zusammenarbeit beider Einrichtungen wurde in den Reden gelobt. FRIEDRICHSHAFEN



Afrikanische Rhythmen ertönen beim Schulfest der Tannenhag-Schule und KBZO.

AFRIKA

t wird bnismarkt

tern, der Erlös kommt einem Straßenkinderprojekt in Afrika zugute. Hier freute sich Michael, dessen Bruder Julian auf die Tannenhag-Schule geht, über den Gewinn eines Radios, das er freudestrahlend seiner Mutter weitergeschenkt. Aus der Sporthalle tönte bereits Musik, die Aufführung „Reise um die Welt“ hatte begonnen. Hier fliegt ein Vogel um die Welt und macht halt, wo es ihm gefällt. Er kommt vorbei an Hip-Hopern in New York, bei Indianern, bei afrikanischen Trommlern und europäischen Sportlern. „24 Kinder der Hauptstufe eins bis vier haben seit März an diesem Stück geprobt“, sagt Lehrerin Martha Maucher.

Zusammenarbeit gelobt

Der Abschluss der Aufführung „Wir sind Kinder einer Welt“ könnte man auch auf das gemeinsame Schulsystem der Tannenhag-Schule und des KBZO beziehen. „Die Schüler brauchen mehr Aufmerksamkeit und Zuwendung als andere. Und trotzdem sind es keinen anderen Schüler als alle anderen auch“, sagte Oberbürgermeister Andreas Brand zur Eröffnung des Schulfestes. Die Stadt ist Träger der Tannenhag-Schule, für das Gebäude ist der Landkreis zuständig. Daher war auch Landrat Lothar Wölfl zugegen und nutzte die Gelegenheit, mit Schulleiter der Tannenhag-Schule Gerold Ehinger über das Thema „Integration von Menschen mit Behinderung im Alltag“ zu sprechen. Die Zusammenarbeit der beiden Schulen bei den Projekten hob Dr. Ulrich Raichle, Vorstandsvorsitzender der Stiftung und des Trägers der KBZO, in seiner Rede hervor.



gemeinsamen Schulfest von Tannenhag-Schule und KBZO
Foto: Sabine Voith



Schulfest im Zeichen der Fußballweltmeisterschaft

Die Tannenhag-Schule in Fischbach lud am Samstag zum Schulfest. Der Tag stand ganz im Zeichen des Erdteils der Fußballweltmeisterschaft: Afrika. So durften sich die Gäste beispielsweise in einer Dschungelbar ihre eigenen Milchshakes mit Eis und exotischen Früchten wie Papaja, Man-

go, Bananen und Kokosnuss zusammenstellen. An anderen Stellen gab es für Naschkatzen leckere Früchtespeisen mit Schokoladenüberzug. Auch ihre Fingerfertigkeit konnten die Gäste beim Filzen mit den Kindern der beiden Schulen unter Beweis stellen. ENZ/BILD: ENZEHÖFFER

Tannenhag-Schule feiert Fest

Friedrichshafen – „Schule als Raum zum Lernen und Leben“ lautet das Motto des Schulfestes an der Tannenhag-Schule. Das Fest steigt am Samstag, 3. Juli, von 13 bis 16 Uhr. Es werden Landrat Lothar Wölfl, der Abgeordnete Norbert Zeller sowie Sozialdezernent Andreas Köster erwartet.

Wer dieser Tage in die Tannenhag-Schule kommt, spürt, es steht was Besonderes bevor. Den Schülern sowie den Lehrern ist die Vorfreude deutlich anzumerken. Es wird geprobt, gesungen, getanzt und musiziert. Die Räume werden teils neu gestaltet. All dies sind Vorbereitungen für das erste gemeinsame Schulfest der Tannenhag-Schule und der Grundstufenschule des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO). Eröffnet wird das Schulfest durch die beiden Schulleiter um 13 Uhr. Oberbürgermeister Andreas Brand und Ulrich Raichle (KBZO) werden Grußworte der Schulträger übermitteln. Es wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Insbesondere die Themen, die im Lernen und Leben der Schüler derzeit einen großen Stellenwert einnehmen, stehen im Mittelpunkt: Afrika und die Fußball-WM.



AFRIKA

Schwalbenschwanz-Geschichten

Nach einem sehr interessanten Vortrag des Schwalbenschwanz-Experten, Herrn Stahl, im letzten Schuljahr waren alle Kinder der Klasse 4.2 von dem Thema sehr angetan. Herr Stahl hatte Bücher mit tollen Bildern zur Verfügung gestellt, die die Schüler immer wieder anschauten. Doch ein Mal einen echten Schwalbenschwanz zu sehen, das wäre echt toll!

Zurzeit gibt es in Gropbach zumindest echte Schwalbenschwanz-Raupen zu sehen. Ausgestattet mit einem Aufzuchtkäfig ist Frau Immerz seit Ende August nun „Schwalbenschwanz-Mama“

von sieben Raupen. In froher Erwartung, die schönen Raupen zu sehen, fuhr die Klasse 4.2 Ende September nach Gropbach. Doch nachdem wir den Käfig geöffnet hatten und alle neugierig ihre Nasen hinein stecken wollten, war die Überraschung perfekt. Aus zwei Raupen waren schon Puppen geworden, drei hatten sich zur baldigen Verpuppung an einen seidenen Gürtel gehängt und nur zwei dicke Raupen waren noch gefräßig unterwegs. Jetzt sind wir schon riesig gespannt und warten darauf, dass spätestens im nächsten Frühjahr aus den Puppen farbenprächtige Schmetterlinge schlüpfen.



Konrad Maichle,
Tanja Demattio



Sonderpädagogischer Dienst

Kristina Werges ist neue Schaltstelle

Das KBZO hat auf die erhöhte Nachfrage nach Kooperation und Beratung durch die öffentlichen Schulen reagiert und zum neuen Schuljahr eine zentrale Stelle für den Sonderpädagogischen Dienst eingerichtet. Das Büro befindet sich im Inge-Aicher-Scholl-Haus, hier sollen alle Anfragen zentral bearbeitet werden.

Die neue Aufgabe hat Kristina Werges übernommen. Neben ihrer Unterrichtstätigkeit in der Förderschulabteilung im Roland-Schlachter-Haus wird

sie die eingehenden Anfragen bearbeiten und die sich daraus ergebenden Aufträge koordinieren. Dabei wird sie unterstützt von einem festen Team von Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrern aus allen Abteilungen und den verschiedenen Standorten des KBZO.

Die Aufgabe des Sonderpädagogischen Dienstes ist zum einen die Beratung und Begleitung vor Ort, bis hin zur Einleitung von Kooperationen. Zum anderen werden im Be-

darfsfall die diagnostische Abklärung sowie die Klärung des Förderortes die vorrangige Aufgabe sein. Darüberhinaus ist die Vernetzung mit anderen sonderpädagogischen Einrichtungen, mit Schulen und den beteiligten Schulämtern von großer Bedeutung. Hier soll eine enge Zusammenarbeit erreicht werden, die für die Umsetzung der individuellen Fördermöglichkeiten für jedes Kind große Bedeutung hat. Der Sonderpädagogische Dienst steht zudem als

Ansprechstelle für Fragen von Erziehungsberechtigten und anderen Personen und Einrichtungen mit entsprechendem Beratungsbedarf zur Verfügung.

Sonderpädagogischer Dienst
Kristina Werges

Tel 0751/ 4007-345
Mobil : 015156989333
Fax: 0751 / 4007 - 311

KBZO bietet integrative Gruppe im Kindergarten St. Sebastian in Sauldorf

Kinder lernen positiven Umgang mit Behinderung

SSAULDORF – Seit fast drei Jahren gibt es im Kindergarten St. Sebastian Sauldorf in Kooperation mit dem Schulkindergarten des Körperbehinderten-Zentrum Oberschwabens (KBZO) in Sigmaringen eine integrative Gruppe. Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen dort gemeinsam.

Mehr als 41 Jahre lang setzt sich das KBZO für die Förderung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung ein. Bereits acht Jahre nach der Gründung in Weingarten ist die Außenstelle Sigmaringen mit Schulkindergarten und Frühförderstelle eröffnet worden. Um Eltern eine wohnortnahe Förderung

ihres Kindes zu ermöglichen, wurde die Dezentralität zur Jahrtausendwende weiter vorangetrieben. So entstanden im Kreis Sigmaringen zwei weitere integrative Außenstellen in Mengen-Rosna (für die Region Mengen, Hohentengen, Ostrach, Krauchenwies) und Sauldorf (für die Region Sauldorf, Pfullendorf, Wald, Herdwangen-Schönach, Illmensee).

„Behinderung ist kein Makel, der nach Möglichkeit im Verborgenen bleiben sollte – Behinderung ist ein Bestandteil des menschlichen Lebens, der positive Umgang mit Behinderung eine Chance für unsere Gesellschaft“, unterstreicht Thomas Sigg, Abteilungsleiter der Schulkin-



Spiele und lernen gemeinsam: Kinder mit und ohne Behinderung der integrativen KBZO-Gruppe im Kindergarten St. Sebastian in Sauldorf. Foto: wortschatz

dergärten und Frühförderstellen am KBZO, die Bedeutung des integrativen Ansatzes.

Diesen positiven Umgang mit Behinderung lernen die Kinder in Sauldorf tagtäglich. „Sie sehen Behinderung als normal an, gehen offen damit um“, sagen die Erzieherinnen Gloria Lotzer und Christina Amann. Ein Miteinander, das sowohl bei den Eltern als auch in der gesamten Gemeinde großen Anklang findet. „Das ist mit ein Verdienst von Bürgermeister Sigrist, Pfarrer Dias-Mèrtola sowie des Gemeinderats und Pfarrgemeinderats, die die Arbeit von Anfang an mitgetragen haben“, betont Sigg und verweist darauf, dass Kinder sowohl mit körperlicher oder geistiger Behinderung, vor allem auch mit Schwierigkeiten in der Bewegung und in der Wahrnehmung, mit Entwicklungsverzögerung oder chronischen Krankheiten oder chronischen Krankheiten aufgenommen werden.

Neben dem gemeinsamen Tun erfahren die KBZO-Kinder spezifische Förder- und Therapieangebote, von denen auch die „Regelkinder“ profitieren. „Dazu sind stundenweise Physio- und Ergotherapeuten sowie Sonderschullehrer vor Ort“, sagt Brigitte Novinsky, KBZO-Kindergartenleiterin für Rosna und Sauldorf. Darüber hinaus werden die Fachkräfte durch Zivildienstleistende (samt Bus!) oder Praktikanten unterstützt. Eine flexible Ganztagsbetreuung mit warmem Mittagessen an drei Tagen pro Woche rundet das Angebot in dem räumlich gut ausgestatteten und im Außenbereich großzügig- idyllisch angelegten Kindergarten in Sauldorf ab.

„Wir haben eine sehr gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit regelmäßigen Besprechungen und Reflexionen“, betont die Leiterin des Kindergartens St. Sebastian, Anneliese Müller. „Durch das zusätzliche, sehr erfahrene Personal, das das KBZO mit nach Sauldorf gebracht hat, wurde Integration auf sehr





hohem fachlichem Niveau möglich“, beschreibt Brigitte Novinsky die intensive Begleitung der Kinder mit und ohne Behinderung. Dazu gehört auch die für die Eltern kostenlose Frühförderung, die das

KBZO in Sauldorf anbietet. Sigrid Weißhaupt berät Eltern, die Fragen zu Entwicklung und Verhalten ihrer Kinder haben oder nach Fördermöglichkeiten für ihr Kind suchen. In diesem Zusammenhang ist

die Sonderpädagogin auch Ansprechpartnerin für die Kindergärten der Region. „Zum Angebot gehören Beratung, Abklärung des Entwicklungsstandes, regelmäßige Elterngespräche und das Aufzeigen weiterer Möglichkeiten“, gibt Sigrid Weißhaupt Einblicke. Die Frühförderung selbst kann einzeln oder in Gruppen, kann im Kindergarten in Sauldorf, im jeweiligen Regelkindergarten oder auch zu Hause erfolgen.

Clemens Riedesser

INFO:

Ansprechpartner im Überblick – Für die Frühförderung und Beratung: Sigrid Weißhaupt, Telefon (07578) 362; für Eltern, deren Kinder eine zusätzliche Förderung/Betreuung im Kindergarten brauchen: Brigitte Novinsky, Telefon (07571) 7472-230; für Eltern aus der Region Sauldorf, Pfullendorf, Wald, Herdwangen-Schönach und Illmensee, die für ihr Kind einen Kindergartenplatz in einem innovativen Kindergarten suchen: Anneliese Müller, Telefon (07578) 362
Internet: www.kbzo.de

Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika

Public Viewing in unserer Speisehaus-WM-Arena

Dass man im Speisehaus am Argonnenareal nicht nur gut zu Mittag essen, sondern auch prima gemeinsam die deutsche Fußball-Nationalmannschaft anfeuern kann, stellte die versammelte Fan-Gemeinde aus Roland-Schlachter-, Inge-Aicher-Scholl- und Projekt-Haus unter Beweis.

Das Public-Viewing-Fieber hatte uns alle erfasst und wie der Spielplan der Fußball-Weltmeisterschaft es so wollte, fand das Gruppenspiel der deutschen Mannschaft gegen Serbien, am 18. Juni, ausge-rechnet während der Schulzeit statt – zumindest die erste Halbzeit. Also suchten wir mit vereinten Kräften nach einem geeigneten Austragungsort und befanden das Speisehaus, nachdem es mit

Beamer-Anlage und Riesleinwand bestückt war, für äußerst zweckmäßig.

Perfekt in WM-Stimmung zeigte sich auch das Team der Speisehaus-Küche, das der Schülerschaft während des Mittagessens mit einer Fanartikel-Verlosung eine Freude machen konnte. Direkt nach dem Essen wurde die gesamte Bestuhlung Richtung Leinwand ausgerichtet und im Nu war das Speisehaus prop-penvoll mit Fans aus allen drei Schulhäusern.

Mit dem Erklängen der Nationalhymne erreichte die Stimmung dann ihren Höhepunkt. Denn im Spiel selbst zeigte sich recht schnell, dass es mit einem gemeinsamen Torjubel wohl nichts werden würde. Statt einem Tor-Festi-



val sahen wir eine Zitterpartie und zählten die gelben Karten gegen die deutsche Mannschaft. Mit dem Ende der ersten Halbzeit war auch das Schülende zum Greifen nahe und die Schüler beeilten sich, einen Platz in ihrem Bus zu bekommen, um die zweite Halbzeit aus dem Radio zu verfolgen.

Die tolle Stimmung hat richtig Lust auf mehr gemacht und vielleicht gibt es bald die Gelegenheit für eine Fortsetzung – spätestens hoffentlich bei der nächsten WM.

Holger Wynhoff

Außenklasse Kißlegg

Wir planen in die Zukunft

Wir sind die Außenklasse im KBZO Schulkindergarten in Kißlegg und haben dort unser eigenes Klassenzimmer seit diesem Schuljahr.

Unsere Klasse besteht aus drei Jungs. Unsere Lehrerin heißt Tanja Aichele, unsere Sonderschullehrerin Julia Tennigkeit und unsere Physiotherapeuten Philipp Schaffner

und Claus Weber. In der Anfangszeit ist der Klassenverband sehr wichtig. Wir lernen uns so gegenseitig kennen und geben uns Sicherheit. Daher möchten wir die Kooperation mit dem Schulkindergarten langsam aufbauen. Wir haben momentan gemeinsame Schwimmzeiten, benutzen den Snoezelen- und

Therapieraum gemeinsam, gestalten gemeinsam die Mittagsruhe, machen zusammen Spaziergänge und teilen den schönen Garten.

In Zukunft wollen wir auch gemeinsame Projekte erarbeiten. Davon werden wir gerne im Blattsalat berichten.

Tanja Aichele



Sommerfest im Schulkindergarten Weingarten

Hereinspaziert, hereinspaziert!

„Hereinspaziert, hereinspaziert, nur Mut ihr lieben Leute. Herzlich willkommen in unserem Zirkus Piccolino“, so wurden die zahlreichen Gäste von unserem Zirkusdirektor begrüßt.

Zum Auftakt spielte die Musikkapelle mit Xylophon, Glöckchen und verschiedenen Trommeln. Jetzt konnte die Vorführung beginnen!

Die lustigen Clowns brachten die Zuschauer zum Lachen, sie spielten Streiche und bewarfen die Gäste mit Konfetti. Auch in den Pausen ließ sich immer wieder ein Clown mit witzigen Kunststückchen blicken. Auch gab es gefährliche Löwen zu bestaunen, die durch einen Feuerreifen sprangen und wagemutig über verschiedene Hindernisse kletterten.

Die Akrobaten zeigten kühne Hebefiguren, schlugen Purzelbäume und balancierten über einen Sprossenbogen. Das Highlight war eine Pyramide, die aus mehreren Kindern bestand.

Eine weitere Gruppe jonglierte gekonnt mit Chiffontüchern, wobei wirklich keinem Jongleur ein Tuch auf den Boden fiel! Pois drehten sich in verschiedenen Variationen durch die Lüfte und brachten farbenprächtige Effekte hervor. Auf großen, runden Walzen liefen die Kinder vorwärts und rückwärts durch die Manege und brachten das Publikum zum Staunen.

Die Gäste waren von der Zirkusaufführung begeistert und auch ergriffen. Zwischen den einzelnen Darbietungen fieberten die Zuschauer mit den kleinen Artisten und Künstlern mit und spendeten tosenden Applaus.

Es war ein gelungenes Fest. Eine derart beeindruckende Aufführung hatten alle noch nie erlebt und sparten deshalb nicht mit Lob über die Kostüme und Leistungen ihrer Kinder.

Frau Moll, Frau Strackerjahn



Zweites Biberacher 24-Stunden-Schwimmen

Kinder freuen sich über 3.750 Euro für das Pferdehofprojekt



Eigentlich hätte das 24-Stunden-Schwimmen zur Eröffnung des neuen Biberacher Hallensportbads im Jahr 2008 ein einmaliges Ereignis bleiben sollen. Trotz des hohen organisatorischen Aufwandes ließ sich das Team um Klaus Würstle von der Schwimmabteilung der TG Biberach auf eine Wiederholung ein.

Auch das zweite Biberacher 24-Stunden-Schwimmen am 18. und 19. September 2010 war ein voller Erfolg. Insgesamt 616 Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Alter von vier bis 80 Jahren kämpften 24 Stunden lang um jeden Meter und schwammen dabei insgesamt 2.527,05 Kilometer. Unserem Biberacher Kindergarten erbrachte dies eine Spende von 3.750 Euro, die unmittelbar nach Ende der Veranstaltung von Klaus Würstle an Claudia Keller und Thomas Sigg als Vertreter des

KBZO überreicht wurden. Dieser Scheck ermöglicht dem Schulkindergarten die Fortführung des Pferdehofprojekts, das ja auch erst nach dem ersten 24-Stunden-Schwimmen 2008 möglich wurde. „Vor allem im Namen der Kinder, die einen Riesenspaß auf dem Pferdehof haben, bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Schwimmern, dem Organisationsteam um Klaus Würstle und bei allen Helfern und Sponsoren“, sagte Kindergartenleiterin Claudia Keller, „ohne diese großartige Unterstützung wäre ein solches Projekt nicht zu realisieren.“

Knapp eine Woche nach dem 24-Stunden-Schwimmen machten sich die KBZO-Kinder, die gemeinsam mit Kindern des Kindergartens Sankt Michael in der Ramminger Straße eine integrative Gruppe bilden, auf den Weg zum Pferdehof nach



3750 Euro, die dem KBZO-Schulkindergarten die Fortführung des Pferdehofprojekts ermöglichen: Klaus Würstle, Organisator des 24-Stunden-Schwimmens (links), überreicht den symbolischen Scheck an Claudia Keller (2. v. r.) und Thomas Sigg (rechts) vom KBZO.

Wasenburg. Bei spätsommerlichen Temperaturen lernten sie unter Anleitung von Reittherapeutin Heike Hagel das Pony Cleopatra kennen und sammelten auf dem Pferderücken vielfältige Eindrücke. Die Finanzierung dieser Ausflüge spielt für die kleinen Reiter

jedoch keine Rolle, sie freuen sich einfach nur auf das Dabeisein beim nächsten Mal!

Elisabeth Blessing-Steigmiller

Pedro Weidenbacher 1992-2010

Pedro war im letzten Schulhalbjahr 2009/10 bei uns im Internat auf der Gruppe 1/3 als FSJ'er im Frühdienst eingesetzt und versorgte dort David Burger. In der Schule war er tagsüber ebenfalls für David und auch für Sascha Dohrn da.

Am ersten Schultag, den 13. September 2010, erhielten wir die traurige Nachricht, dass Pedro nicht mehr lebt. Abends trafen sich dann elf Schüler zusammen mit Helmut Mielke im Schülercafé. Wir dachten an Pedro, wir sprachen über ihn und über das, was wir alles mit ihm erlebt hatten.

Wir schrieben den Eltern eine Trauerkarte, bestellten eine Blumenschale und gaben eine Nachruf-Anzeige in Auftrag.

Einige von uns konnten sich von Pedro bei der Beerdigung verabschieden.

Dies war bewegend und gut. Die Eltern waren dankbar für unsere Anteilnahme. Pedro war im Frühdienst immer lustig.

Wir hatten viel Spaß und Freude miteinander. Er war uns wie ein guter Freund.

Pedro wird uns unvergessen sein.

Florian Koehler und Steffi Fritsche
stellvertretend für alle, die ihn genauso mochten.

Pedro

Wir erinnern uns an dich und trauern mit deiner Familie. Du warst in deinem freiwilligen sozialen Jahr bei uns, aber du warst mehr, du warst unser Freund.

Christian, Sascha, Ann-Kathrin, Viola, Benny, Thomas, Andi, Jasmin, Christian, Steffi, Florian mit anderen Schülern des KBZO-Internats



Fünf Jahre integrative KBZO-Gruppe im Kindergarten St. Alban Burgrieden

Hand in Hand

BURGRIEDEN – Seit fünf Jahren gibt es im Kindergarten St. Alban Burgrieden in Kooperation mit dem Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) eine integrative Gruppe. 16 Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen dort gemeinsam.

Mehr als 41 Jahre lang kümmert sich das KBZO um die Förderung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung. Bereits sechs Jahre nach der Gründung in Weingarten wurde die Außenstelle Biberach mit Schulkindergarten und Frühförderstelle eröffnet. Um Eltern wie Schülern eine wohnortnahe Förderung ihres Kindes zu ermöglichen, wurde die Dezentralität zur Jahrtausendwende weiter vorangetrieben.

Ein Kind mit Behinderung aus Burgrieden, das den Kindergarten St. Alban besuchte, war der Grund dafür, dass 2005 auch in eben diesem katholischen Kindergarten St. Alban in Burgrieden, den es ebenfalls seit über 40 Jahren gibt, eine integrative Gruppe ins Leben gerufen wurde. Die Eltern wollten zum einen Fördermöglichkeiten für ihr Kind, andererseits ihm seine gewohnte Kindergarten-Umgebung erhalten.

Thomas Sigg, Abteilungsleiter der Schulkindergärten und Frühförderstellen am

KBZO, war zu dieser Zeit bereits auf der Suche nach Kooperationseinrichtungen in der Region Laupheim. Im Gespräch mit der Leiterin des Kindergartens St. Alban, Waltraud Wieland, erfuhr er von freier Raumkapazität. Auch vom Kindergartenträger, der katholischen Kirchengemeinde, gab's schnell grünes Licht. „Behinderung ist kein Makel, der nach Möglichkeit im Verborgenen bleiben sollte – Behinderung ist ein Bestandteil des menschlichen Lebens, der positive Umgang mit Behinderung eine Chance für unsere Gesellschaft“, unterstreicht Sigg die Bedeutung des integrativen Ansatzes.

Diesen positiven Umgang mit Behinderung lernen die zehn Regelkinder tagtäglich im „Spatzennest“ – und auch alle Kinder der beiden weiteren Gruppen. „Sie sehen Behinderung als normal an, gehen offen damit um und stellen Fragen wie ‚Warum kann A. nicht sprechen?‘“, erzählen die KBZO-Mitarbeiterinnen, Dagmar Wiggenhauser und Christine Baur. Die Kinder seien stets füreinander da, helfen beim Ausstieg aus dem Bus oder tragen die Taschen. Ein Miteinander, das auch bei den Eltern großen Anklang findet. „Meist haben wir für die integrative Gruppe mehr Anmeldungen von Regelkindern als Plätze“, weiß Waltraud Wieland.

Neben dem gemeinsamen



Sitzen gerne in einem Nest: Kinder mit und ohne Behinderung der integrativen KBZO-Gruppe im Kindergarten St. Alban in Burgrieden. Foto: wortschatz

Tun erfahren die KBZO-Kinder, deren Handicaps von leichten motorischen Defiziten bis hin zu Schwer- und Mehrfachbehinderungen reichen, spezifische Förderung bei der Wassergewöhnung im Hallenbad oder im Rahmen verschiedener Projekte. „Unsere Arbeit vor Ort wird zudem stundenweise ergänzt durch Physio- und Ergotherapeuten sowie Sonderschullehrer“, sagt Dagmar Wiggenhauser. Darüber hinaus werden die Fachkräfte durch Zivildienstleistende und Praktikanten unterstützt.

„Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ganzen Kindergartens arbeiten Hand in Hand“, betont Dagmar Wiggenhauser die Zusammenarbeit im Kindergarten, der sich ab September auch für U-3-Kinder öffnet. Die Kinder des KBZO essen dort auch zu Mittag. Ein Angebot,

das übrigens auch von den Regelkindern wahrgenommen werden kann. „Und seit etwa drei Jahren bieten wir im Haus auch Frühförderung an“, sagt Waltraud Wieland. Den Eltern aus dem Rottal bleiben damit die langen Fahrten nach Biberach erspart.

Clemens Riedesser

INFO:

Weitere Informationen über die integrative KBZO-Gruppe im Kindergarten St. Alban in Burgrieden gibt's unter Telefon 0 73 92) 4 32-5.



Kooperation mit der Achtschule Baienfurt

Schüler inszenieren ein Filmprojekt

Die Klassen 7F1 und 7F2 aus dem RSH und die 7. Klasse der Achtschule in Baienfurt haben im 5. und 6. Schuljahr kooperiert. Diese Kooperation fand unter anderem im sozialen Berufsfeld der Werkrealschule statt.

Im 5. Schuljahr verbrachten die Schülerinnen und Schüler beider Schulen drei Schultage gemeinsam. Nach gegenseitigem Vorstellen und Kennenlernen, führte die KBZO-Schülergruppe ihre neuen Mitschüler durch ihre Schule. Die Schulklasse aus Baienfurt lernte das KBZO als eine schulische Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit ganz unterschiedlichen Handicaps kennen. Dabei erfuhren sie mehr über den Schulalltag am KBZO, erhielten einen kleinen Einblick in die Physio- und Ergotherapie und erkundeten das RSH im Rollstuhl. Am darauffolgenden Tag traf sich die große Gruppe am „Stillen Bach“ und verbrachte zusammen einen Tag mit Lagerfeuer, Würstlegrillen, Schiffe bauen und fahren lassen, gemeinsamen Spielen und vielem mehr.

Den Abschluss dieses ersten Kooperationstreffens bildete ein gemeinsames Frühstück in der Achtschule. Dabei wurden die vergangenen Tage reflektiert und auf Plakaten festgehalten. Die Aussagen der Schülerinnen und Schüler beider Schulen waren eindeutig: „Wir hatten viel Spaß!“, „Ich habe neue Freunde gefunden.“, „Wir haben viele gleiche Interessen.“ Gemeinsam wurde beschlossen, im nächsten Schuljahr die Koo-

operation weiterzuführen. Im 6. Schuljahr trafen sich dann die Schulklassen wöchentlich über einen längeren Zeitraum. Im Vordergrund stand die Idee einer gemeinsamen Aufführung. Es wurde gesungen, getanzt, gerappt und Theater gespielt. In gemischten Kleingruppen tauschten sich die Jugendlichen über ihre Träume und Wünsche aus und alle überlegten, wie daraus kleine Szenen entstehen könnten. Textpassagen mussten geschrieben, Requisiten ausgedacht und ausgesucht und die Darsteller festgelegt werden. In einer dreitägigen Kompaktphase sollten die Szenen dann verfilmt werden. Das gesamte KBZO-Areal wurde zur Filmkulisse für verschiedene Szenen, so fand beispielsweise am Basketballplatz vor dem RSH eine coole Beachparty statt, BMX-Fahrer zeigten waghalsige Tricks auf dem IAS-Außengelände, der „blaue Platz“ wurde zum Fußballstadion, der Mehrzweckraum im Projekthaus zum Model-Laufsteg und vieles mehr.

Nach Drehschluss waren sich alle Schüler und Lehrer einig: Es war anstrengend, aber es hat viel Spaß gemacht. Jeder Einzelne hat mit seinen Fähigkeiten dazu beigetragen, dieses umfangreiche Vorhaben umzusetzen.

Nun sind alle gespannt auf das Endergebnis. Die Filmpremiere im Herbst 2010 stellt gleichzeitig den Abschluss der Kooperation zwischen den drei Klassen dar.



Kl. 5F1, Kl. 5F2 und Kl. 5 Achtschule



Schiffebauen am Stillen Bach



Gruppentanz



Planungsphase der einzelnen Szenen

Klara Fiegel, KBZO
Christian Schramm, KBZO
Sybille Haug, KBZO
Kristina Werges, KBZO
Katja Thiel, Achtschule
Irmgard Lohmüller,
Achtschule

Projektwoche im Roland-Schlachter-Haus

Besuch bei den „Helden des Alltages“

Eine Schülergruppe des Roland-Schlachter-Hauses nutzte die Projektwoche vor den Sommerferien, um den Alltag „unserer Helden“ aus Polizei, Feuerwehr und anderen kennen zu lernen.

Einige Vorplanungen und Telefonate waren vom LehrerInnenteam mit Melanie Ramsperger, Christiane Spieler und Holger Wynhoff nötig, bis das Programm für die Projektgruppe „Wir sind Helden“ feststand. Uns erwartete eine Woche voll mit Besuchen und Besichtigungen. Der erste Ausflug führte uns direkt nach Sigmaringen in die Graf-Stauffenberg-Kaserne der Bundeswehr. Dort wurden wir von Soldaten empfangen, die uns bereitwillig durch ihre Kaserne führten und uns mit dem Leben eines Rekruten in der Grundausbildung vertraut machten. Den Schülern schienen der raue Umgangston der Ausbilder und das karge Leben in den Mannschaftsräumen durchaus zu gefallen. Am zweiten Tag unserer Tour beeindruckte uns der modernisierte Flughafen in Friedrichshafen. Angedacht war eine Besichtigung der dortigen Feuerwehr und des sagenumwobenen Riesen-Löschfahrzeugs „Panter“ – freundlicherweise wurde uns jedoch gleich der gesamte Flughafen gezeigt. Der Höhepunkt war eine Busfahrt über die kilometerlange, freie Rollbahn, wobei wir die Abhebegeschwindigkeit leider nicht erreichten.

An Tag drei bekamen wir Besuch durch eine Rettungshundestaffel des DRK aus Ravensburg. Für viele Schüler

waren die Erlebnisse mit den Suchhunden die beeindruckendsten – konnten wir die Tiere doch bei verschiedenen Such- und Rettungsdemonstrationen beobachten und hinterher noch streicheln und kraulen.

Der nächste Tag stand im Zeichen einer Erste-Hilfe-Schulung durch einen auch im Schulsanitätsdienst aktiven Mitarbeiter der Johanniter Unfallhilfe Ravensburg. Zum Abschluss besichtigten wir die dortige Rettungsleitstelle. Am letzten Tag wurden wir überaus freundlich durch das Polizeirevier Weingarten geführt. Wir durften die neuesten Ausrüstungsgegenstände der Streifenpolizisten ausprobieren und man konnte sich in den Arrestzellen einsperren lassen. Sogar die Waffenkammer wurde geöffnet! Am Ende der Woche waren wir überrascht, was wir so alles erlebt hatten. Und vor allem hatten wir einen Eindruck davon gewonnen, welche wichtige Arbeit durch die verschiedenen Institutionen geleistet wird.

Holger Wynhoff



Zirkusprojekt Piccolino

Eine gelungene Aufführung

„Endlich hatte das lange Proben ein Ende.“ Das werden wohl die Schüler der 5er Klassen gedacht haben, als sie am Freitag, den 9. Juli 2010, im Speisehaus vor vielen Zuschauern ihre Künste zeigen konnten. Es kamen Eltern, Großeltern, andere Schüler, aber auch Lehrer und Schuldirektoren.

Jedes Jahr machen die 5er Klassen gemeinsam mit der Zirkus AG eine Zirkusvorstellung. Unter der Leitung von Frau Schlegel und Frau Bihler wurden die Schüler trainiert. Ein Jahr lang wurde das Projekt der 5er Klassen geübt und jeder Schüler konnte am Ende seine persönliche Stärke in einer Nummer zeigen. Außerdem wurden zwei Zirkusdirektoren und zwei Pausencloowns auserwählt, welche die Zuschauer zwischen den Vorführungen unterhielten. Für die entsprechende Musik der einzelnen Nummern sorgte Herr Spannbauer am Mischpult. Mit toller rhythmischer Trom-

melbegleitung der Klasse 9F1 wurde schließlich die Aufführung eingeleitet. Um 9.45 Uhr liefen die Zirkusdirektoren mit den Clowns ein.

Dann wurde eine Neuigkeit präsentiert, so wie der Zirkusdirektor schon vor der Aufführung angekündigt hatte: „Noch nie in unserer Manege gab es eine Hundevorführung.“ Alle amüsierten sich sichtlich dabei. Zwar rutschte zum Erschrecken des Hundes einmal der Hocker unter der Gretel weg; das war aber nicht weiter schlimm, sie fing sich schnell wieder und konnte weiter machen.

Nach der Hundenummer folgte der erste große Auftritt der Walze-Rola-Einräder-Gruppe. Danach brachten uns die Gewichtheber zum Lachen. Die Tüchergruppe zeigte uns eine bunte, harmonische Nummer. Die Diaboloschüler beeindruckten uns mit recht schwierigen Kunststücken. Zwei Schüler präsentierten eine tolle Vorführung und entführten uns damit in den Orient. Die Poisgruppe zeigten



uns eine wilde, von viel Action geprägte Aufführung. Die Jonglage mit Tellern und Stäben verlangte von den fünf Läufern und einem Rollstuhlfahrer hohe Konzentration. Alles klappte nach Plan. Die drei Einradkünstler wurden von Fahنشwingern begleitet. Schwarz-weiß-gestreifte, nach Gefängnisinsassen ausschauende Akrobaten bauten eine menschliche Pyramide. Und zum Schluß gab es eine Aufführung der Zauberer. Diese entwickelte sich zu einer eher lustigen Vorführung, als das Publikum über

unabsichtliche Missgeschicke von uns lachte. Zum großen Finale versammelten sich alle Zirkuskünstler noch einmal auf der Bühne und erfreuten sich am donnernden Applaus des Publikums. Zum Abschluß machte uns Frau Cerny noch leckere, belegte Brote, die sich jeder im RSH holen konnte. Letztendlich denke ich, können wir alle mit unseren Leistungen zufrieden und stolz sein.

Bryan Becker, Klasse 6R



Körperbehinderten-Zentrum
Oberschwaben

Nachruf

In großer Dankbarkeit für die Zeit, in der wir sie als Mitarbeiterin haben durften, nehmen wir Abschied von unserer Kollegin

Bärbel Henkel.

In über dreißig Jahren hat sie für ihre Schülerinnen und Schüler in unserer Einrichtung vorbildliche Arbeit geleistet. Sie hinterlässt Spuren, die uns noch lange begleiten werden.

Vorstand, Betriebsrat, Aufsichtsrat,
Betreute und Mitarbeiter

... und meine Seele spannte
weil ihre Flügel aus, flog durch
die stillen Lande als löge sie
nach Haus ...

Wir trauern um
Monika Kolbe
die am 22. August 2010 an den Folgen eines tragischen Verkehrsunfalls verstorben ist.

Wir verlieren mit ihr eine Kollegin, die sich mit großem persönlichen Engagement und hohem fachlichen Wissen für das Wohl der behinderten Menschen eingesetzt hat.

Sie war ab 1984 im Erwachsenenbereich des KBZO tätig und ab 1990 wesentlich am Aufbau der Werkstatt für behinderte Menschen beteiligt. Neben der Funktion als Sozialdienst war ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit die Schaffung des Förder- und Betreuungsbereiches für schwerst-mehrfachbehinderte Menschen.

Nach dem Übergang der Werkstatt des KBZO in die IWO war sie mit der Leitung des Förder- und Betreuungsbereiches betraut, den sie erfolgreich weiter entwickelte.

Ihr Tod hinterlässt in der IWO eine schmerzhaft und schwer zu schließende Lücke. Wir werden sie sehr vermissen.

Gesellschafter, Verwaltungsrat,
Geschäftsführung,
Menschen mit Behinderung,
Kolleginnen und Kollegen.

Schulpartnerschaft

Realschule schließt Freundschaft mit dem englischen Ambergate-Sportscollege

Aus der Idee, eine Schulpartnerschaft mit einer Schule in England aufzubauen, wurde nach zweijähriger Planungs- und Vorbereitungszeit endlich Realität.

Den Gedanken an eine Partnerschaft mit einer englischen Schule trug ich schon länger mit mir herum. Im Frühjahr 2008 hatte ich die nötige Zeit und die Suche nach einer geeigneten Schule in England begann. Schon nach kurzer Zeit wurde ich auf eine Sonderschule in Grantham, in der Nähe von Nottingham, aufmerksam. Die Beschreibung und Bilder im Internet waren vielversprechend. Es handelt sich um eine Schule für Schüler mit „besonderen Bedürfnissen“.

Ein erster Kontakt per e-mail wurde von Seiten der dortigen Schulleitung relativ zügig beantwortet, die englische Schule schien ebenso an einer Partnerschaft interessiert zu sein.

In den Sommerferien 2008 besuchte ich die Schule zum ersten Mal und traf mich dort mit zwei Kollegen, um einen ersten Einblick zu bekommen. Bei diesem Besuch wurde auch eine Einladung zur 40-Jahr-Feier des KBZO im Oktober 2008 ausgesprochen.

Drei Kolleginnen und Kollegen aus Grantham nutzen im Oktober die Gelegenheit, sich das KBZO und auch den Sekundarbereich mit Förder-, Haupt- und Realschule am Roland Schlachter-Haus anzusehen.

Nach den Osterferien folgte ein weiterer Besuch aus Gran-

tham, der sehen wollte, wie der Schulalltag mit Schülern am KBZO abläuft. Ich nutzte die Pfingstferien, um mir ein Bild von der Schule in Grantham „in Betrieb“ zu machen. Zu diesem Zeitpunkt waren die Flüge für eine Gruppe aus England und die unserer Klasse 8R bereits gebucht und die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren.

Es gab jede Menge zu organisieren und zu bedenken, damit der Austausch auch finanziell nicht den Rahmen sprengen würde. So konnten wir mit Unterstützung der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Oberschwaben/Bodensee, auf dem Gelände des Schülerwohnheims Burach zwei große Zelte aufstellen, die mit geliehenen Feldbetten der Jugendfeuerwehr Weingarten ausgestattet waren.

Am Mittwoch, den 30. Juni, wurde die Gruppe von 13 Schülern samt sechs Begleitern am Allgäu-Airport in Memmingen abgeholt. Nachdem sich die Kinder in den Zelten häuslich eingerichtet hatten, veranstalteten wir gemeinsam ein kleines Grillfest, an dem auch einige Schüler aus dem Wohnheim anwesend waren und bereits erste Kontakte knüpften. Die folgenden Tage waren gefüllt mit Stadtbesichtigung, Ausflügen und der Teilnahme am Unterricht in verschiedenen Klassen. Am Freitagmorgen wurde die Gruppe offiziell und herzlich von Michael Hosch, dem neuen Abteilungsleiter der Realschule, begrüßt.



Nach einer schönen Woche hieß es am Mittwoch, den 7. Juni, für die Gruppe englischer Schüler Abschied von Deutschland und dem KBZO zu nehmen. Sie wurden von der Klasse 8R begleitet, die sich gleichzeitig auf den Weg nach England machte. Am Abend erreichten die Schüler mit Cornelia Reutter und mir als Begleitpersonen einen Zeltplatz in der Nähe der Stadt Grantham. Auch wir waren in Zelten untergebracht, die von einem Kollegen der Schule hergerichtet und auch betreut wurden. Das Programm in England war ähnlich dem unsrigen gestaltet, mit Stadtbesichtigung, Ausflügen und der Teilnahme am Unterricht.

So konnten sich die Schüler beispielsweise am Donnerstag gleich mit den typisch englischen fish&chips anfreunden. Am Freitagmorgen gab es vor der Schule noch ein feines „full English breakfast“, bevor wir dann zur Schule aufbrachen. Nach einer aufregenden Woche mit vielen Kontakten und neuen Eindrücken von

Land und Leuten ging es für uns am Mittwoch, den 14. Juli, wieder auf die Reise zum Flughafen London-Stansted, um bei Bewölkung und rund 16 Grad Celsius den Flieger ins Allgäu zu besteigen. Überrascht bei der Ankunft von der Hitze hierzulande, aber rundum glücklich, konnten wir die Schüler wohlbehalten an ihre Eltern zurückgeben. Als Fazit bleibt den Schülern eine tolle Erinnerung und den Begleitern ein gelungener Einstand dieser Schulpartnerschaft, die weitergeführt werden soll. Für das kommende Schuljahr ist geplant, dass eine Gruppe aus Grantham nach Weingarten kommt und im Gegenzug im Schuljahr 2011/12 wieder eine Gruppe vom KBZO den Weg auf die Insel antritt.

Burkhard Lerch

Konzert im Stadtgarten

Schüler stimmen musikalisch auf die Ferien ein

Der Schülerchor der Grundschule Promenade sowie die Bläserklassen/Bläser-AG der Förder-, Haupt- und Realschule des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) hatten zu ihrem dritten gemeinsamen Konzert geladen – und viele Gäste waren auf die Terrasse vor dem Stadtgarten-Café in Weingarten gekommen.

Mit schwungvollen Rhythmen von der Querflöte über Posaunen bis zur Gitarre und lustigen Mitmachliedern stimmten die Kinder und Jugendlichen das Publikum auf die bevorstehende Ferien- und Urlaubszeit ein. „Sinn der Bläserklassen fünf und sechs sowie der anschließenden Bläser-AG ist es, die Freude an der Musik zu wecken, und dadurch der eine oder die andere den Schritt in

ein örtliches Blasorchester schafft und sich somit am Heimatort ins Vereinsleben integrieren kann“, sagt Josef Cerny, Abteilungsleiter der Realschule am KBZO. Einen Großteil der Instrumente habe die Schule zur Verfügung gestellt, was aber bei Weitem nicht ausreicht. „Deshalb haben wir einen Förderverein gegründet, dessen Mitglieder zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen, mit denen dann weitere Instrumente gekauft werden können oder Instrumente repariert werden können“, erklärt Cerny. Der Jahresbetrag für eine Mitgliedschaft im Förderverein beträgt zwölf Euro. Dass das Geld gut investiert ist, hat das Konzert im Stadtgarten jedenfalls bewiesen.

Text/Fotos: wortschatz



Differenzierte Werkstufe

Segeln mit Mini-12ern macht immer viel Spaß

Fast schon traditionell fand auch dieses Jahr vom 12. bis 16. Juni wieder das Segeln mit den Mini-12ern im Hafen Ultramarin in Kressbronn-Gohren statt. Nach einem verregneten Mai zeigte sich der Wettergott mehr als gnädig und bescherte uns die ganze Woche traumhaftes Segelwetter.

Am Montag stand erst einmal der Aufbau der Boote an. Durch die Erfahrung und Unterstützung mehrerer Abteilungen waren die Boote

zügig im Wasser und die erste Gruppe konnte am Nachmittag ihre erstmaligen Erfahrungen sammeln. Begleitet wurden wir dieses Jahr auch von zwei jugendlichen Helfern aus dem Projekt „Horizont“ der Stiftung FIDS. Dabei konnten Jugendliche im Rahmen eines einjährigen Schulprojektes den Segel- und Motorbootführerschein ablegen und verpflichteten sich gleichzeitig als Helfer der Stiftung FIDS. Unsere zwei Jungs zeigten großes Interesse und waren in allen Belangen eine

Unterstützung, obwohl für sie der Umgang mit behinderten Menschen eine neue Erfahrung war. Gesegelt wurde meistens außerhalb des Hafens. Das neue Schlauchboot von FIDS ermöglichte auch für Nicht-Scheininhaber ein problemloses Schleppen der Boote vor die Hafeneinfahrt. Zur Orientierung legten wir zwei Bojen aus und schon konnte der Spaß losgehen. Oft entwickelte sich eine kleine Regatta zwischen den Bojen und manchmal gab es lange

Gesichter, wenn, bedingt durch die kurze Zeit, schon wieder gewechselt werden musste. Wer nicht segelte, konnte sich am Strand bei Lagerfeuer und Grillwurst vergnügen. Zu schnell vergingen oft die Stunden und schon hieß es wieder: „Ab in die Busse.“ Die Planung für die Saison 2011 laufen bereits und so wird es im Juli 2011 wieder eine Woche segeln der Differenzierten Werkstufe geben.

Gerhard Springer

Unterstützte Kommunikation

Sigmaringen entwirft neue Raumbeschilderung

Ende September war es endlich soweit: Die Räumlichkeiten des Kindergartens sowie der Schule wurden mit Raumbeschilderungen ausgestattet, die Schülern auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Besuchern Orientierung bieten sollen. Die Idee, diese Beschilderungen anzufertigen, entstand im Rahmen der UK-Fachschaft in Sigmaringen, die letztes Schuljahr gegründet wurde (siehe Blattsalat Juli 2010).

Nach einer fruchtbaren Diskussion einigte man sich darauf, dass verschiedene Repräsentationsarten der Räume berücksichtigt werden sollten. Neben der schriftlichen Bezeichnung der Gruppe/Klasse/Raumfunktion findet sich das Logo des KBZO auf der Raumbeschilderung wieder, da sich in der Lassbergschule auch die Sprachheilschule der Zieglerschen Anstalten befindet. Hinzu kommt noch ein Piktogramm der entsprechenden Räumlichkeit. Dadurch wird die Orientierung im Gebäude von (noch) nicht lesenden Kindern ermöglicht. Im Gegensatz zu den Beschilderungen anderer Einrichtungen werden unsere Schilder durch Namensgebärden des jeweiligen Personals



ergänzt, das primär in diesem Zimmer arbeitet. Hierfür hatten die betreffenden Personen die Aufgabe, sich eine Namensgebärde für die eigene Person auszudenken. Nachdem die Fotos gemacht waren, bearbeiteten Tobias Badmann und Igor Krstoski diese und fügten entsprechende Pfeile hinzu, welche die Handbewegung der Gebärde zeigen. Zweck dieser Namensgebärden ist, nichtsprechende oder dysarthrische Kinder in der Kommunikation zu unterstützen, indem einer Person eine charakteristische Gebärde zugeordnet wird.

Jetzt weisen alle Raumbeschilderungen einen ähnlichen Aufbau auf. Unterschiede gibt es zwischen den Gruppen- oder Klassenzimmern und den Räumen der Therapie.



Letztere enthalten kein Piktogramm sondern ein Foto des Raumes.

Entgegen der Farbgebung anderer Einrichtungen, die Beschilderungen mit rotem Hintergrund haben, entschied man sich, die Hintergründe zwischen Kindergarten und Schule in verschiedenen Farben zu gestalten, damit die Orientierung im Gebäude den Kindern leichter fällt.

Die Raumbeschilderungen werden in den kommenden Monaten erprobt und dann durch entsprechende Rückmeldungen weiterentwickelt. Schon in den ersten Tagen, an denen noch nicht alle Schilder montiert waren, gab es ausschließlich positive Reaktionen von Schüler/innen und Mitarbeitern. Es ist sehr



erfreulich und erwähnenswert, dass es weder beim Kollegium noch beim nicht-pädagogischen Personal Bedenken gegen diese Art von Raumbeschilderung gibt. Alle haben sofort mitgemacht und diejenigen, die noch keine Schilder hatten, haben sich Namensgebärden überlegt. Aus der Küche kam sogleich die Nachfrage, ob sie denn auch so ein Schild bekommen könnten.

Vielen Dank an das ganze Kollegium!

Badmann/Krstoski

Unterstützte Kommunikation

Besuch von „Hotspeaker“ Tobias Link

Tobias Link, der sich aufgrund seiner Körperbehinderung selbst nicht über Lautsprache mitteilen kann, ist Spezialist für unterstützte Kommunikation (UK). So besucht er das Jahr über gezielt Klassen mit Schüler/innen, die auch Probleme mit der Lautsprache haben und auf UK angewiesen sind.

Besondere Highlights waren seine Vorträge und Workshops, die er für Mitarbeiter und Eltern in verschiedenen Abteilungen abhielt und die auf große Zustimmung stießen.

Zur Person: Tobias Link ist 26 Jahre alt und lebt von Geburt an mit den Folgen einer Cerebralparetischen Bewegungsstörung, die es ihm leider unmöglich macht, die komplexen Bewegungsanforderungen der Lautbildung für unsere Lautsprache auszuführen. Zum Glück war er von klein auf von Menschen umgeben, die mit ihm alternative Kommunikationsmethoden einübten, wie beispielsweise eigene Gesten und Gebärden und die Verwendung sogenannten Bliss-Symbolen.

Als Tobias Link eingeschult wurde, konnte er bereits 700 Symbole für seine Verständigung einsetzen. Heute kommuniziert er hauptsächlich mit einem dynamischen Sprachausgabegerät, einem sogenannten Talker. Obwohl er in seiner Schulzeit immer wieder auf Menschen stieß, die an seiner Intelligenz zweifelten, machte er seinen Weg bis zum Fachabitur und hat mittlerweile sein Studium der Sozialpädagogik aufgenommen. Außerdem ist er ISAAC-



UK-Referent und befindet sich gerade in der Ausbildung zum Kommunikationspädagogen.

Schulleiter Gerhard Lormes und Tobias Link lernten sich im April 2009 kennen. Herr Lormes bezeichnete dieses Treffen als ein „einschnei-



Ein Talker-Profi und einer auf dem Weg dorthin im fachlichen Austausch.



Herzlich Willkommen am KBZO in Sigmaringen



dendes Erlebnis“. Bis dahin sei ihm noch nie ein Mensch begegnet, der ausschließlich mit technischen Kommunikationshilfen, aber trotzdem auf sehr hohem Niveau erfolgreich kommuniziere und mit dem man trotzdem ein „normales“ Gespräch führen könne. Lediglich etwas langsamer gehe es. Er sei zwar bis dahin verstandesgemäß schon vom Nutzen der UK überzeugt gewesen, aber nun habe es ihn auch emotional durchdrungen. Schnell war an diesem Abend die Idee geboren, Tobias Link für einige Tage ans KBZO zu holen, um dort den Mitarbeitern und Kindern ein ähnliches Erlebnis zu ermöglichen und um zu informieren. Zu seinen



Herr Lormes und Herr Link im Gespräch

Vorträgen in Weingarten und Sigmaringen wurden auch Mitarbeiter anderer Einrichtungen, Logopäden und Eltern Betroffener und viele mehr eingeladen, was auf große Resonanz stieß.

Auf seiner Tour verbrachte Tobias Link die Vormittage in verschiedenen Klassen oder Gruppen, wo er faszinierten und neugierigen Kindern und auch Mitarbeitern zeigte, wie man mit einem Talker sprechen und Fragen beantworten kann. Nach Schulschluss folgte ein Programm für interessierte Erwachsene mit Vortrag und Workshop. Dabei berichtete Tobias Link über seine eigene



Vortrag in Sigmaringen.

Sprachentwicklung und seine schulische Laufbahn, wobei er viele Grundinformationen zur Unterstützten Kommunikation einfließen ließ.

Der Workshop enthielt Gruppenaufgaben und Übungen zur Selbsterfahrung, die den Teilnehmern etliche Aha-Erlebnisse bescherten. Tobias Link gelang es geschickt, den Teilnehmern den hohen Stellenwert einer gelungenen oder auch misslungenen Auswahl an Wörtern oder Symbolen für eine Kommunikationshilfe nahezubringen. Dafür wählte er keine schultypische Situation, sondern



Besprechung einer Gruppenarbeit

eine Aufgabe, mit der sich die Erwachsenen leicht identifizieren konnten und bei der sie die Probleme fehlender oder unpassender Wörter/Symbole schnell realisierten:

„Sie haben ein Date im Restaurant. Stellen Sie für diesen Abend das wichtigste Vokabular zusammen.“ Dabei ging es trotz ernsthaftem Hintergrund humorvoll zu, beispielsweise beim Versuch mit einem Tischtennisball im Mund bei einem ungedulden Kellner ein Menü zu bestellen oder dasselbe Ziel mit einer eingeschränkten Auswahl an Bildsymbolen zu bewältigen.



Können Sie nicht deutlicher sprechen? So verstehe ich ja nie, was Sie essen wollen

In der abschließenden Gesprächsrunde sprachen verschiedene Teilnehmer über ihre anfängliche Skepsis, wie ausgerechnet ein nichtsprechender Mensch in der Lage sein könne, als Referent eine solche Veranstaltung durchzuführen. Diese Bedenken hatten sich schnell durch Tobias Links Professionalität als Referent und durch seinen persönlichen Charme verflüchtigt. Eine Mitarbeiterin schilderte mir am Tag danach sichtlich aufgewühlt von ihrer Selbsterkenntnis, dass

sie trotz ihrer jahrelangen Arbeit mit körperbehinderten Kindern bisher Erwachsene mit vergleichbarer Körperbehinderung unbewusst und automatisch immer auch als geistig behindert wahrgenommen hatte.

Insgesamt hat Tobias Link bei Groß und Klein, die ihn erlebt haben, einiges bewegt und Prozesse bezüglich UK am KBZO angestoßen, die bis heute fortgeführt werden.

Wir danken Tobias Link für sein Engagement und der Stiftung, weil sie diesen Besuch organisatorisch und finanziell ermöglichte.

Charlotte und Thorsten Mühl

Interview mit Tobias Link über die Unterstützte Kommunikation (UK)

„Ich hatte Glück, so eine starke Mutter zu haben“

Tobias Link aus Kempen (NRW) kann aufgrund einer Körperbehinderung nicht sprechen. Deshalb kommuniziert er mit einem komplexen elektronischen Gerät, dem sogenannten Powertalker. Damit hat er am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) über seine Sprachentwicklung und seinen Weg zu einer erfolgreichen Kommunikation referiert. Clemens Riedesser hat sich nach dem spannenden Vortrag mit dem 26-Jährigen unterhalten.

Herr Link, wie können wir miteinander kommunizieren?

Tobias Link: Ganz normal.

Was heißt das?

Link: Ich schreibe auf meiner Powertalker-Tastatur, und Sie können das Geschriebene lesen oder auch hören. Da es sich um ein Sprachausgabegerät handelt, ist hören angebrachter.

Wie funktioniert das Prinzip des Powertalkers?

Link: Der Powertalker hat zwei Modi, zum einen die ganz normale alphanumerische Tastatur, zum anderen kann ich mittels Ikonen durch zwei oder drei Tastendrücker ganze Wörter und sogar Sätze bilden.

Früher war es deutlich schwieriger für Menschen mit Sprachbehinderung in Kontakt mit „Lautsprechenden“ zu treten!?

Link: Ja, das ist richtig. Ohne die moderne Technik braucht ein UKler (Unterstützt Kommunizierender, d. Red.) einen Gegenüber, der beide Parts der Kommunikation übernimmt. Zum einen muss er für sich selbst sprechen und zum anderen das gelesene Wort oder das gezeigte Symbol des UKlers wiedergeben und interpretieren. Das dauert sehr lange und ist für beide Gesprächsteilnehmer anstrengend.

Sie haben sich früh mit Symbolen beschäftigt und sich diese auch gemerkt. Ihre Mutter hat da offenbar eine entscheidende Rolle gespielt!?

Link: Ja, so ist es. Ich hatte Glück, so eine starke Mutter zu haben.

Ihre Mutter war offenbar verblüfft, wie schnell sie sich viele Symbole merken konnten. Wie schaffen Sie das, gibt's da einen Trick?

Link: Das betrifft die Bliss-Symbole. Diese sind logisch aufeinander aufgebaut. Meine Mutter hat mir die Symbole einzeln in ihrer Zusammensetzung erklärt, während sie sie mir zeigte.

Blatt-Salat

So hatte ich einen schnellen Zugang. Wenn Sie aber meine eigenen Symbole aus Gestik und Mimik meinen: Die habe ich mir selbst ausgedacht und habe sie nah an der Realität orientiert. Das heißt, ich habe mir angesehen, welche Bewegungen andere Menschen machen und diese imitiert, wie es im Grunde alle Kinder tun. Diese mussten dann nur von meiner Mutter und anderen nahen Personen erraten werden, um von da an weiter so eingesetzt werden zu können.

Sie haben die Bliss-Symbole angesprochen. Was versteht man genau darunter?

Link: Bliss ist eine Symbolsprache, ähnlich aufgebaut wie unsere Schriftsprache. Dadurch fiel mir später das Schreiben lernen leicht. Allerdings bemängeln Kritiker, dass es keine Beugungen der Verben gibt. Der Kommunikationspartner muss die Beugungen selbst herstellen und laut aussprechen, damit das unterstütztes kommunizierende Kind die korrekte Grammatik lernt.

Sie sind seit März auf ein anderes System umgestiegen, welches denn?

Link: Ich bin auf Sonolexis, eine Kombination der beiden großen Lager, Gateway/Dynavox und Minspeak/PRD, umgestiegen, das die Vorteile beider Systeme verbindet. Allerdings werde ich ab August ein weiteres System testen, welches von den Sonolexis-Entwicklern stammt.

Wie würden Sie den derzeitigen Stand der Unterstützten Kommunikation beschreiben?

Link: Es tut sich sehr viel.

Sie haben das Fachabitur nachgemacht und wollen ab September Sozialpädagogik studieren. Wie finanzieren Sie das Studium? Sicher nicht allein durch Vorträge wie diesen am KBZO...

Link: Naja von nachgemacht kann keine Rede sein. Als ich 2004 meine Fachoberschulreife erworben hatte, wollte ich eine Ausbildung zum Mediengestalter machen. Da ich gern programmiere und – logischerweise, was bleibt mir sonst – gern mit dem Computer arbeite, habe ich bei einem früheren Zivi in dessen eigener Firma Praktika in diesem Bereich gemacht, was mir gut gefiel. Daraufhin unterzog ich mich einer Eignungsprüfung beim BBW Volmarstein, wurde aber als nicht prüfbar durch die IHK vom zuständigen Psychologen des BBW abgewiesen. Er meinte, ich sollte doch die Vorteile der Werkstatt für behinderte Menschen nutzen und meine Hobbys in der Freizeit ausleben. Fast zeitgleich – Gott sei Dank – hat meine Mutter von einem Tetraplegiker gehört, der an der Höheren Technik-Schule des Berufskollegs Krefeld-Uerdingen seine Fachhochschulreife erwerben wollte. Er war dort bereits seit einem Jahr. So kam ich über Umwege erst dorthin und dann zum Berufskolleg Kempen, wo ich nicht zuletzt dank des tollen Einsatzes der meisten meiner Lehrer, die noch nie mit einem behinderten Schüler gearbeitet hatten, zu meinem Fachabitur kam.

Jetzt geht's aber ans Studium, oder?

Link: Ja, und dazu brauche ich dringend Assistenz. Der Land-schaftsverband Rheinland meinte auf Nachfrage, da er mir ja



„In der Unterstützten Kommunikation tut sich sehr viel!“. Tobias Link bei seinem Vortrag am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) in Weingarten. Foto: wortschatz

schon die Assistenz für meine Ausbildung zum Bürokaufmann, die ich im September mit der mündlichen Prüfung abschließe, die Assistenz gezahlt hat, wäre er nun für das weitere Studium nicht mehr zuständig. Von daher suche ich gerade nach Quellen, die dies möglich machen. Für mich selbst werde ich, wenn ich keine Nebenbeschäftigung bekomme, wohl BaFöG beantragen. Mir ist aber von Seiten eines Kommunikationsgeräte- und Softwareherstellers angeboten worden, mich nach der Prüfung zu melden. Sie wollten bis dahin sehen, ob sie mich irgendwie neben dem Studium in ihrer Firma einsetzen können. Das wäre natürlich super. Aber nichts ist fest. Für jede Info oder Hilfe, die zu Finanzierungen für meine Assistenz führt, bin ich sehr dankbar.

Unterstützte Kommunikation (UK)

Unterstützte Kommunikation ist der Oberbegriff für alle pädagogischen oder therapeutischen Maßnahmen zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die nicht oder kaum über Lautsprache verfügen. Beispiele sind die Einführung von Bildsymbolkarten oder einer Kommunikationstafel zur Verständigung, die Versorgung mit einem Sprachausgabegerät oder die Ergänzung der Lautsprache durch das Gebärden von Schlüsselwörtern. Für Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen und ihr Umfeld gewinnt die Unterstützte Kommunikation (UK) immer mehr an Bedeutung. Durch den Einsatz von UK wird die individuelle Art zu kommunizieren unterstützt und das gegenseitige Verstehen gefördert. Ergänzende Maßnahmen haben das Ziel, eine unabhängige und effektive Kommunikation im Alltag zu gewährleisten. ISAAC (Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation: International Society for Augmentative and Alternative Communication) ist ein internationales Netzwerk mit dem Ziel, die Situation von kommunikationsbeeinträchtigten Menschen zu verbessern.

Blatt-Salat

Dankesbrief

Liebe Frau Jehle, lieber Herr Jehle und besonders lieber Markus, vielen Dank für das tolle Fahrrad!

Zum Glück seid Ihr so lieb und habt der Schule das Dreirad gegeben. Markus ist ja jetzt zu groß dafür. Damit können die anderen Kinder und ich immer üben und viel Spaß haben. Ich kann jetzt schon fast ganz allein durch die Gänge in der Schule fahren und mein Therapeut sagt, dass ich so neue Bewegungserfahrungen machen kann und ein Stück selbständiger und unabhängiger werden kann. Na ja, ich weiß zwar nicht, was der damit meint aber ich finde es ganz toll. Weil das Fahrrad drei Räder hat, muss ich keine



Angst zu haben, dass ich umfalle. Am Anfang war mir das Fahrrad nämlich schon ein bisschen fremd und unheimlich. Aber jetzt kenne ich mich gut aus. Die Füße kann man festmachen, so kann ich mich ganz auf die wichtigen Dinge konzentrieren, lenken und klingeln nämlich. Am besten finde ich es, dass alle, an denen ich vorbeirade, mich bestaunen und sagen, wie gut ich das mache. Irgendwie sei das ganz prima für mein Selbstbewusstsein und ich gewinne neue Kompetenzen hinzu. Und der Herr Mühl ist total aus dem Häuschen und rennt immer nebenher. Meine Lehrerinnen freuen sich auch und überhaupt ist es einfach Klasse, dass wir das Fahrrad haben dürfen!

Und schaut euch mal die Fotos an!

Danke, Danke, Danke.
Eure Angelina!

(Stellvertretend für Angelina: Thorsten Mühl)

Betriebsrat

Elf neue und alte Mitglieder sind gewählt

Wie immer, im Abstand von vier Jahren, war am 29. April 2010 Betriebsratswahl. Aus dem bisherigen Gremium hatten sich alle zur Wiederwahl gestellt. Aber auch erfreulich viele neue Kandidatinnen standen auf der Liste. So konnten die Wähler ihre Auswahl aus 24 möglichen Kandidaten treffen.

Da in das Betriebsratsgremium, abhängig von der Mitarbeiterzahl, elf Mitglieder zu entsenden sind, konnten maximal ebenso viele Stimmen vergeben werden, pro gewünschtem Kandidaten je eine. Mit weitem Vorsprung in der Stimmenzahl wurde Gerhard Rothenhäusler, der bisherige Vorsitzende, wiedergewählt. Dies ist ein schöner Beweis auch für den gesamten Betriebsrat, dass dessen Arbeit unter seiner Führung anerkannt und nun durch Zustimmung der Belegschaft honoriert wird.

Die Wahlergebnisse im nebenstehenden Kasten.

Erfreulich ist auch, dass sich das Durchschnittsalter im neuen Betriebsrat durch Hinzuwahl von zunächst einer und dem kurz darauf erfolgten Nachrückern einer weiteren jungen Kollegin deutlich gesenkt hat. Auf der Bank der Betriebsratsnachrücker haben zudem weitere jugendliche Nachwuchskräfte Platz genommen. Somit ist der Generationenwechsel gesichert. Darüberhinaus sollte aber auch die Generation der verdienten Honoratioren des Betriebsrats nicht vergessen werden. So nahm Franz Weber nach 18 Jahren Mitgliedschaft im Betriebsrat



Stimmenverteilung der gewählten Mitglieder:

Gerhard Rothenhäusler	334
Norbert Donath	208
Roswitha Lott	201
Daniela Jünemann	195
Franz Weber	182
Holger Baur	171
Elisa Heilmann	171
Michael Seidel	149
Christiane Spieler	135
Patrick Hohl	131
Birgit Strackerjahn	129

seinen Abschied. Für die über die Jahre geleistete Arbeit gebührt ihm unser Dank und unsere Anerkennung. Wie auch in den Jahren zuvor wurde mit dem Arbeitgeber eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen, welche die Freistellungen der einzelnen

Betriebsratsmitglieder regelt. Von den nach Betriebsverfassungsgesetz möglichen zwei Freistellungen wurden durchschnittlich 1,8 in Anspruch genommen, die sich auf verschiedene Betriebsratsmitglieder verteilten, gemäß dem System der Arbeitsteilung im Betriebsrat. Die Arbeit soll auf verschiedenen Schultern ruhen und die Vorgänge aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden, so dass möglichst objektive und gerechte Ergebnisse entstehen. Nach wie vor ist in der Betriebsratsarbeit das Dauerthema „Zeitpunkt der Betriebsversammlungen“ auf der Tagesordnung. Wie man es macht, immer trifft es Beschäftigtengruppen, denen der Termin nicht passt. So wird das wohl noch länger ein Thema bleiben. Erstmals wurde die Betriebsversammlung

in diesem Jahr vom Mitarbeiterfest im Sommer entkoppelt und ist so in den Herbst gerutscht. Man darf auf die Reaktionen gespannt sein.

Auf dem Foto, von links nach rechts stehend: Michael Seidel, Norbert Donath, Susanne Feist, Gerhard Rothenhäusler, Holger Baur, Birgit Strackerjahn, Christiane Spieler; sitzend (von links): Brigitta Müller, Roswitha Lott, Daniela Jünemann, Elisa Heilmann; es fehlt Patrick Hohl.

Kaufmännische Sonderberufsfachschule

Vom ehemaligen Traktorhersteller zum Allroundgeräteproduzenten

Kramer Allrad wurde 1925 von Kramer in Überlingen gegründet und hat seit 2008 ein neues Fertigungsgebäude in Pfullendorf bezogen.

Hier werden Radlader, TeLERadlader und Teleskopen hergestellt. Die Fahrzeuge werden hauptsächlich in dem Garten- und Landschaftsbau, oft bei Kommunalbetrieben sowie bei Mietparks und Recyclingunternehmen eingesetzt. Schüler der kaufmännischen Sonderberufsfachschule waren am 15. Juli 2010 eingeladen, die nach modernsten Gesichts-

punkten erstellten Produktionshallen zu besichtigen.

Bei Kramer Allrad arbeiten über 250 Mitarbeiter. Die Ausbildungsquote liegt bei 10 %. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit dem Landmaschinenhersteller Class. Kramer Allrad gehört seit 2007 zum Wacker-Neuson Konzern mit Hauptsitz in München und ist nach wie vor im Familienbesitz.

Herr Birkhofer führte uns durch die Produktionshallen und erklärte uns die einzelnen

Produktionsbereiche. Uns wurde auch das Hochregallager mit dem „chaotischen Lagersystem“ gezeigt. Daraufhin wurden wir zu einem reichhaltigen und köstlichen Mittagessen in der Betriebskantine eingeladen. Die Betriebsbesichtigung wurde abgerundet durch einen Gang in den Ausstellungsraum. Hier



konnten wir die Fertigprodukte bestaunen.

Martin Roller

Schön, dass es heute noch Firmen wie Liebherr gibt

Wir sind weltweit vertreten und können den höchsten Kran liefern“, so die Aussage unseres Gruppenführers, Herr Ulmer, während der Betriebsbesichtigung bei der Firma Liebherr in Ehingen. Teilgenommen haben vier Klassen der kaufmännischen Sonderberufsfachschule. Liebherr stellt in Ehingen Fahrzeugkrane her und exportiert diese auch in fast alle Länder der Erde.

Gleich zu Beginn beeindruckten uns die großen Hallen, in denen die Produktion der Krane stattfindet. Das Werksgelände hat 620.000 Quadratmeter Fläche, von denen mehr als 160.000 Quadratmeter mit Produktionshallen überbaut sind. Hier werden jährlich über 1.500 Mobil- und Raupenkrane gebaut. Liebherr

stellt Mobilkrane mit einer Traglast bis 1.000 Tonnen und Gittermastkrane mit einer Traglast bis 1.300 Tonnen her. Während des ganzen Produktionsprozesses konnte man die ständige Qualitätskontrolle, auf die Liebherr viel Wert legt, beobachten.

Die Firma Liebherr wurde 1949 von Hans Liebherr gegründet. Liebherr beschäftigt weltweit 32.091 Mitarbeiter, davon in Ehingen derzeit rund 3.000; auch Mitarbeiter mit Behinderung haben hier einen Arbeitsplatz. Erfreulich war die Begegnung mit einem ehemaligen Schüler, der vor 24 Jahren in der SBFS eine kaufmännische Ausbildung absolviert hatte und jetzt über die Heckbacher Einrichtung bei Liebherr arbeitet.



Diese Betriebsbesichtigung war für uns alle sehr lehrreich, da wir direkt den Produktionsprozess und auch die fertigen Krane im Einsatz bei der Endkontrolle beobachten konnten. Schön, dass es heute noch Firmen wie Liebherr gibt, die sich für uns Zeit nehmen

und uns, als nicht potentielle Kunden, Einblicke in ihren Betrieb gewähren.

Willi Metzger



Kaufmännische Sonderberufsfachschule

Ein informationsreicher Firmenbesuch bei Andritz Hydro



„Water meets innovation“, so lautet der Wahlspruch der Ravensburger Niederlassung des österreichischen Konzerns Andritz Hydro. Hervorgegangen ist diese Filiale aus dem Ravensburger Traditionsunternehmen Escher Wyss, die in der Wassersparte ehemals auch mit Voith Sulzer verbandelt war.

Heute sind Andritz und Voith teilweise Konkurrenten am Markt, ohne aber die symbiotische Nutzung des Werksgeländes völlig aufgelöst zu haben. So befinden sich Werksteile beider Unternehmen und sogar noch weiterer Zulieferer buntgemischt auf dem gemeinsamen Gelände. Mit ihrem Besuch bei Andritz Hydro konnten sich die Auszubildenden der kaufmännischen Sonderberufsfachschule einen Überblick über die Einbindung des Unternehmens in die gesamte Betriebsstätte verschaffen und speziell die Angebotspalette in Ravensburg kennenlernen.

In einer Präsentation erfuhren die Besucher, dass hier vorwiegend Wasserturbinen und verstellbare Schiffspropeller hergestellt werden. Gussteile werden durch Schweißen, Grob- und Feinschliff mit einer Genauigkeit im hundertstel Millimeterbereich bearbeitet. Dabei sind die Dimensionen der Werkstücke teilweise beeindruckend und gigantisch. So werden derzeit Turbinen für Südamerika gefertigt, die einen Durchmesser von 7,5 Metern haben. Eine dieser Turbinen kann mit natürlicher Wasserkraft die Leistung eines Atomkraftwerkes erreichen. Dabei beträgt die reine Bauzeit hier vor Ort und pro Stück ein ganzes Jahr. Man kann sich daher auch gut vorstellen, dass sich die Auftragsabwicklung einer Bestellung über einen längeren Zeitraum hinzieht. „Das kann bis zu acht Jahren dauern“, erläuterte Personalchef Schmidt, der die Führung begleitete. Man kalkuliert bei Andritz langfristig. Das erklärt auch,



warum diese Unternehmenssparte von der Wirtschaftskrise nicht betroffen war und anstelle von Abbau sogar noch Personal aufstockt wurde. Auf die Frage, ob das Unternehmen denn bei seinen weltweiten Aktivitäten nicht manchmal mit Zahlungsausfällen konfrontiert ist, antwortet Herr Schmidt: „Nein, denn wir gehen grundsätzlich nur

gegen Vorkasse in Produktion.“ Anschließend lud Herr Schmidt alle Besucher zum Ausklang in die Kantine ein. Ein informativer Firmenbesuch fand so einen gelungenen Abschluss.

Holger Baur

Danke für acht Übungscomputer

Am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Weingarten werden junge Lehrer nach dem Hochschulexamen für die Schule ausgebildet.

Der stellvertretende Leiter, Professor Dr. Schäble, sorgt insbesondere auch dafür, dass die dortigen PCs immer auf dem allerneuesten Stand sind. Davon profitieren wir

jetzt. Die acht gestifteten Geräte können unsere Schülerinnen und Schüler wirklich gut gebrauchen. Danke an das Studienseminar und Professor Dr. Schäble, dass Sie an die Sonderberufsfachschule des KBZO gedacht haben!

Alfons Sorg



Schüler der Kaufmännischen SBFS im Unterricht

Berufsonderschule Weingarten



Schüler der Berufsonderschule besuchen Lindauer Firma

Seit Jahren stand der Wunsch ganz oben auf der Liste der Verantwortlichen der Berufsonderschule in Weingarten, jetzt wurde er erfüllt: Zwölf Schüler der Berufsonderschule besichtigten jetzt mit drei Begleitern die Lindauer Firma Cofely. Organisiert wurde das Ganze von Auszubildenden im kaufmännischen und gewerblichen Bereich, so dass die Gäste, die selbst eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich absolvieren, einen umfassenden Blick hinter die Kulissen werfen konnten. Damit der Ablauf der Besuche aber nicht zu trocken geriet,

hatten die Cofely-Gastgeber nach einer Präsentation über die Firma eine Werksführung vorbereitet, und bei einem Quiz konnten die Besucher beweisen, dass sie aufmerksam gelauscht und beobachtet hatten. Die Berufsfachschule der Weingartener Besucher ist ins Körperbehindertenzentrum in Weingarten integriert, die kaufmännischen Auszubildenden haben im Haus eine Übungsfirma, aber es sei auch wichtig, außerhalb Betriebe kennenzulernen, so die Besucher.
cf/LZ-Foto: Christian Flemming

Gewerbliche Sonderberufsfachschule

Gebäude- und Umweltdienstleister bauen Garderobenkästchen

In einer Projektaufgabe für den KBZO-Kindergarten Kißlegg fertigten die Schüler der Ausbildungsklasse zwölf bunte Garderobenkästchen. Die Aufgabe beinhaltete Planung, Materialeinkauf, Zuschnitt, Fertigung und Oberflächenbehandlung. Dabei mussten die Materialkosten weit unter

dem Preis eines fertig gekauften Kästchens liegen. Die verschiedenen Arbeitsgänge wurden in den Praxisunterricht eingeplant und nach den Sommerferien konnten die bunten Werkstücke an den Kindergarten übergeben werden.

Wolfgang Gathof



Gewerbliche Sonderberufsfachschule

CNC-Fortbildung in Kooperation mit EBZ Ravensburg



In der SBFS wird im gewerblichen Bereich der anerkannte Ausbildungsberuf des Fräasers angeboten.

Ausbildungsinhalte sind sowohl die Vermittlung von Grundkenntnissen der manuellen Metallverarbeitung, wie auch der maschinellen Bearbeitung an Fräs-, Dreh- und Bohrmaschinen mit Schwerpunkt Fräsen. Immer wichtiger wird in diesem Berufsfeld die Unterstützung von Computer gesteuerten Bearbeitungsmaschinen (CNC- Fräsmaschinen). In vie-

len Betrieben ist die Fertigung ohne CNC-Maschinen schon lange nicht mehr denkbar. Fräser/innen werden in Betrieben der gesamten metallverarbeitenden Industrie, beispielsweise im Maschinen-, Geräte- oder Fahrzeugbau eingesetzt.

Im vergangenen Schuljahr konnten wir die EBZ Ravensburg als Kooperationspartner für die CNC-Fortbildungen unserer Schüler gewinnen. Mit Beginn der Sommerferien absolvierte unser Schüler Dominic Jurisch, der gerade eine Ausbildung zum Fräser



Dominic Jurisch an der CNC-Fräsmaschine.

macht, einen CNC-Grundkurs bei der Firma EBZ Ravensburg GmbH. Der Inhalt dieses CNC-Kurses war das Erstellen von Programmen, die Eingabe an der Maschine und die anschließende Fertigung von einem Übungstück an einer CNC-Fräsmaschine. Im kom-



Das gefertigte Übungswerkstück.

menden Jahr wird sich hieran dann der CNC-Aufbaukurs anschließen. Konzeptionell wollen wir dieses Angebot auch in den kommenden Jahren in unserem Ausbildungsangebot etablieren.

Frank Markwart

Sonderberufsfachschule/Differenzierte Werkstufe

Und wir haben den Pokal!

Zum Schuljahresende treffen mittlerweile traditionell die Fußballmannschaften der Sonderberufsfachschule und der Differenzierten Werkstufe auf dem Bolzplatz beim Stäb aufeinander. Auch dieses Mal entflammten ansteckende Emotionen, ein großer Sport und eine tolle Fairness.

Nachdem im letzten Jahr die Spieler der Werkstufe dem Team der SBFS mehr als deutlich seine Grenzen aufgezeigt hatten, galt es nun, für diese deutliche Niederlage Revanche zu nehmen und den Fußball-Pokal ins Stäb zurückzuholen. Sichtlich motiviert feilten deshalb die SBFS-Balltreter bereits im Vorfeld an geeigneten Maßnahmen, um zu beweisen, dass sie nicht nur Nehmerqua-

litäten haben. So wurde neben ausführlichen Taktikbesprechungen in diversen Pausen auch am einheitlichen Erscheinungsbild gearbeitet, so dass sich die Mannschaft pünktlich zum Spiel in neuen Trikots präsentieren konnte. Bevor das Spiel angepfiffen werden konnte, mussten jedoch zunächst unsere GUD-Azubis (Gebäude- und Umweltdienstleister) den Rasen mähen, die Tore aufbauen und die Spielfeldlinien mit Sägemehl einstreuen, damit für perfekte äußere Bedingungen gesorgt war. Vor dem Spiel sah man die Spieler beider Mannschaften bei ihren Aufwärmübungen, einem letzten Schusstraining und die Trainer beider Teams gaben abschließend ihre tak-

tischen Anweisungen. Bereits in dieser Phase bemerkte man die Anspannung in den Gesichtern der Spieler, die jetzt nur noch ihr Können auf dem Platz zeigen wollten. Nach einer zaghaften und nervösen Anfangsphase mit vereinzelt Chancen auf beiden Seiten war es dann endlich soweit – das erste Tor für die SFBS. Der Knoten war geplatzt. Nach einem bundesligareifen Torjubel galt es, sich weiterhin zu konzentrieren und diese Führung weiter auszubauen. Jeder Spieler gab sein Bestes und die zahlreichen Zuschauer konnten eine sehr kurzweilige Partie genießen. Ein Spiel, das alles bot, was ein gutes Spiel braucht: schnelle Pässe, schöne Konter, saubere Grätschen und jede Menge Tore. Und vor



allem ein faires Miteinander im sportlichen Vergleich und den gegenseitigen Respekt, der sich auch noch nach dem Spiel zeigte. Allen Spielern herzlichen Dank für diesen schönen Nachmittag – wir freuen uns bereits auf das nächste Mal und auf die erneute Herausforderung.

Ralph Kühnel

Berufsvorbereitung wird immer wichtiger

Die Verzahnung von Theorie und Praxis sowie die Vermittlung umfassender Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen gewinnen eine immer größere Bedeutung in der Berufsvorbereitung. Die Schülerinnen und Schüler sollen so auf das Leben nach der Schule vorbereitet werden.

Damit für Schulabgänger der Übergang in die nachschulische Lebens- und Berufswelt erfolgreich verläuft, gilt es, mit allen Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrer, Therapeuten, Erzieher, Agentur für Arbeit und vielen mehr) individuelle Bildungskonzepte zu entwickeln. Um den veränderten Anforderungen hinsichtlich dieser Schnittstelle an uns sowie der Schülerschaft selbst noch besser entsprechen zu können, haben wir in diesem Schuljahr in unserem BVJ verschiedene Änderungen vorgenommen:

- Erhöhung der wöchentlichen Stundenzahl durch Wegfall des bisher freien Mittwochnachmittags.
- Wöchentlicher Besuch aller drei Bereiche (hauswirtschaftlich, gewerblich, kaufmännisch), anstelle einer aufeinander folgenden Absolvierung in Quartalen.

- Schülerorientierte Konzentration auf geeignete Bereiche und Berufsfelder mittels eines individuellen Stundenplans.
- Planungsunterstützung und Begleitung bei Tages- oder Wochenpraktika in unterschiedlichen Arbeitsfeldern außerhalb der SBFS.
- Individuelle Vorbereitung auf einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschluss mittels Zusatzprogramme in Deutsch, Mathematik und Fachrechnen, bei Schülern die einen solchen Abschluss anstreben.
- Eine noch engere Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit schon ab Beginn des Schuljahres.

Diese Umstellungen sind ein weiterer Schritt, die Jugendlichen entsprechend der jeweiligen individuellen Kompetenzen zu fördern und zu begleiten, so dass sie in eine für sie möglichst passgenaue und erfüllte Zukunft blicken können.

Ralph Kühnel



„Vielen Dank an den Verlag der Süddeutschen Zeitung.

Die Zeitung wird uns täglich kostenlos zugeschickt. Unsere Schüler erhalten dadurch die Möglichkeit, sich täglich über Politik, Kultur und insbesondere über Wirtschaftsnachrichten aktuell zu informieren. Dafür ein herzliches Dankeschön!“

Abschlussfeier der Sonderberufsfachschule

Jetzt gilt es, dran zu bleiben

Zwanzig Schüler der Sonderberufsfachschule der gewerblichen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Abteilung haben ihre Berufsabschlüsse geschafft. Umrahmt wurde die Feier von unserer „Hausmusik“, der Physiotherapeutin Regine Mayer mit ihrer Klarinette.

Abteilungsleiter Frieder Laufer dankte zunächst allen Beteiligten, die ihren Beitrag zu diesem Erfolg geleistet haben: den Eltern, den Erziehern im Internat, allen Lehrern und schließlich dem ganzen Umfeld, beispielsweise den FSJlern, den Zivis, dem Hausmeister und vielen anderen. Herr Laufer betonte, dass unser Ausbildungsziel nach wie vor der erste Arbeitsmarkt ist. Viele Ehemalige beweisen dies. Nicht alle Absolventen werden sofort einen Arbeitsplatz finden. Deshalb sei es wichtig, dran zu bleiben, um den Fuß in die Türe zu bringen, so Frieder Laufer. Auf diesem Weg wünschte er allen Absolventen viel Kraft und Durchhaltevermögen. Auch Herr Greshage, stellvertretender Schulleiter, gratulierte

im Namen des KBZO.

Die Verabschiedung der Entlassschüler wurde zwischenzeitlich unterbrochen für die Verabschiedung von Herrn Oberstudienrat Schmieder, der die kaufmännische Ausbildung wesentlich mitgeprägt hat. Herr Besenfelder von der Industrie- und Handelskammer dankte für 30 Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einem guten Tropfen Wein. Herr Laufer lobte vor allem die Praxisorientierung, die Loyalität und die Freundschaft von Seiten Schmieders. Als eingefleischter Schmieder einst vom „Schäufele“ auf „Spätzle“ umstellen. Sein Fleiß, sein Ehrgeiz und seine Sparsamkeit zeigen aber, dass ihm das immer gut gelungen ist. Nun wurde die Entlassfeier in einem lockeren, amüsanten Rahmen wieder den Schülern gewidmet. Die jeweiligen Klassenlehrer präsentierten die Absolventen mit einem Foto aus der Kleinkindzeit und das Auditorium musste dann den jeweiligen Schüler erraten. Die sechs Absolventinnen der

Unsere Entlassschüler mit den verschiedenen Berufsabschlüssen:

Nr.	Name, Vorname	Ausbildungsberuf
1.	Bischoff, Robert	Gebäude- und Umweltdienstleister
2.	Burger, David	Bürofachhelfer
3.	Damerau, Timo	Teilzeichner
4.	Fischer, Matti	Bürokaufmann
5.	Gaida, Maximilian	Teilzeichner
6.	Hagmann, Stefanie	Hauswirtschaftshelferin
7.	Hanebeck, Nina	Hauswirtschaftshelferin
8.	John, Florian	Bürofachhelfer
9.	Knor, Nicolas	Teilzeichner
10.	Küchle, Sabine	Hauswirtschaftshelferin
11.	Metzler, Sarah	Hauswirtschaftshelferin
12.	Mignano, Loredana	Teilzeichnerin
13.	Muhr, Harry	Maschinenspanner
14.	Schelling, Hendrik	Gebäude- und Umweltdienstleister
15.	Schmid, Christoph	Bürokaufmann
16.	Schulze, Jean-Pierre	Bürofachhelfer
17.	Seik, Larissa	Hauswirtschaftshelferin
18.	Stopp, Michael	Teilzeichner
19.	Strigel, Patrick	Bürofachhelfer
20.	Vogel, Simone	Hauswirtschaftshelferin

hauswirtschaftlichen Sonderberufsfachschule rundeten die Feier mit einem pffigen Tanz ab, den sie mit der Ergotherapeutin Carmen Ellenrieder einstudiert hatten. Am kalten Buffet wurden schließlich noch

einmal viele Erinnerungen wach gerufen.

Alfons Sorg

Wohnen Erwachsene

Zehn Jahre Freizeit und noch immer mit Spaß dabei

Wie in jedem Jahr wird darauf gespart und gespart. Und dann endlich ist es soweit. Sonne, Meer und Strand, eine Woche genießen und entspannen in Tunesien. Wie schon in den ver-

gangenen Jahren sind wir auch in diesem Jahr von unserem Stammpersonal des Hotel Marabout wieder herzlich begrüßt worden. Da wir uns schon sehr gut auskennen in Sousse, fühlten

wir uns in unserem Umfeld sicher und erschlossen uns dadurch viel Freiraum. Ganz toll finden wir, dass uns immer die Möglichkeit gegeben wird, selbständig im Hotel essen zu gehen. Wir sagen Danke

und hoffen dass wir noch viele Freizeiten erleben dürfen.

*Dirk Edelmann
Liane Kleck*

Sommer-Freizeit Internat Burach

Wir machen das Beste aus Schrott und Lärm

Unsere diesjährige Sommer-Freizeit sollte zwei wichtige Kriterien erfüllen: Zum einen war der Wunsch da, mal wieder etwas anderes zu machen. Zum anderen wollten wir mit unserem Angebot eine möglichst große Bandbreite an unterschiedlichen Interessen der teilnehmenden Schüler abdecken.

So entschieden wir uns für eine Mischung aus Theater, Musik und Humor und entschlossen uns, frei nach der britisch/amerikanischen Gruppe STOMP einen achttägigen Workshop auf der Burach anzubieten.

STOMP ist eine Musikgruppe der etwas anderen Art, denn sie musizieren nicht mit den bekannten Instrumenten wie Gitarre, Saxophon oder einem Schlagzeug, sondern mit Kochlöffeln, Mülleimern, Farbkübeln oder Metallrohren sowie diversen anderen Alltagsgegenständen.

Aus der Faszination, damit Rhythmen und Klänge zu schaffen, trafen wir uns am 9. August 2010 mit acht Jugendlichen (Johanna, Vanessa, Viola, Andreas, Joachim, Johannes, Thomas und Stefan), um gemeinsam mit verschiedenen Materialien ein Stück zu erarbeiten.

Den ersten Tag nutzten wir, um uns intensiv mit der Bühnenarbeit von STOMP vertraut zu machen. Am Dienstag stand bereits ein mehrstündiger Percussions-Lehrgang mit einem entsprechenden Lehrer auf dem Programm. Der Nachmittag verging mit ersten Improvisationen und am Abend war Entspannung bei einem Kinobesuch in

Friedrichshafen und einem gemeinsamen Abendessen angesagt.

Der Mittwoch war angefüllt mit Proben in verschiedenen Kleingruppen sowie der Herstellung von Kulissen und Kostümen. Bevor wir am Abend nach Zußdorf aufbrachen, um gemeinsam mit weiteren 1.300 begeisterten Zuschauern der Premiere der Freilichtaufführung "Sommer-nachtstraum" nach Shakespeare beizuwohnen.

Nachdem wir erst um ein Uhr morgens von diesem grandiosen Auftritt zurückkamen, kämpften wir uns am Donnerstag tapfer durch die weiteren Proben. Am Nachmittag war ergänzend Instrumentenbau angesagt. Wir stellten selbst stabile Trommelsticks her, die beim Trommeln auf Regentonnen starken Belastungen ausgesetzt waren. Am Freitag machten wir zur Freude der anderen Bewohner Szenenproben in verschiedenen Bereichen der Burach, beispielsweise im Hausflur, im Keller und auf dem Spielplatz.

Am Abend wünschten sich alle Teilnehmer nochmals einen Besuch in Friedrichshafen. Bei einem leckeren Eis genossen wir die letzten und leider auch einzigen Sonnenstrahlen des Tages. Videoaufnahmen und entsprechende Analysen bildeten den Schwerpunkt am Samstag. Bevor wir unsere endgültigen Aufnahmen im Kasten hatten, mussten wir vieles wiederholen, was unsere Darsteller aber professionell meisterten. So hatten sich alle den Tagesausklang beim Besuch der "Radio 7 Sun & Fun Tour" in Weingarten redlich verdient.



Am Sonntag brachen wir pünktlich Richtung Bayern auf: Wir waren mit der Mutter von Stefan und Thomas verabredet, die uns dankenswerter Weise eine umfangreiche Stadtführung durch den historischen Stadtkern von Augsburg bot, bei der natürlich auch ein Besuch der "Augsburger Puppenkiste" nicht fehlen durfte. Nach einem gemeinsamen Essen traten wir über Mengen (wir brachten Viola heim und "plünderten" die dortige Konditorei) unsere Rückfahrt nach Ravensburg an.

Den Montag erlebten wir in etwas wehmütiger Stimmung, hieß es doch, nach einem gemütlichen, späten Frühstück für uns alle Abschied zu nehmen, wobei wir natürlich hoffen, bald unsere Workshop-Ergebnisse bei einer kleinen Aufführung präsentieren zu können.

Sibylle Weder

Verhinderungspflege im Schülerwohnheim

Das Schülerwohnheim hält zwei Plätze frei

In besonderen familiären Situationen bieten wir im Rahmen der Verhinderungspflege eine kurzfristige Unterbringung in unserem Internat an. Kann ein pflegebedürftiger Tagesschüler vorübergehend nicht zu Hause betreut werden, gibt es die Möglichkeit der Verhinderungspflege, um stationär versorgt zu werden.

Die Verhinderungspflege beinhaltet die Übernahme der Pflegekosten auf Antrag bis zu 1.432 EUR durch die Pflegekasse für bis zu vier Wochen je Kalenderjahr. Diese

Leistung kann entweder in einem Stück für eine Kur oder ein Erholungsurlaub, aber auch tageweise in Anspruch genommen werden. Darüber hinausgehende Kosten müssen selbst getragen werden.

Wenn die Eltern verreist oder aus anderen Gründen, beispielsweise Krankheit, verhindert sind, hat der pflegebedürftige Schüler einen Anspruch auf eine Verhinderungspflege für bis zu vier Wochen im Jahr.

Verhinderungspflege ermöglicht pflegenden Menschen, eine Auszeit zu nehmen mit

der Gewissheit, dass während ihrer Abwesenheit die Pflege sichergestellt ist.

Gründe für Verhinderungspflege sind Urlaub oder Erkrankung der pflegenden Person oder die Teilnahme der pflegenden Person an Pflegekursen.

Natürlich kann der gewünschte Erholungseffekt nur eintreten, wenn das pflegebedürftige Kind fachlich gut versorgt ist und sich das Kind in der anderen Umgebung wohl fühlt.

Das Schülerwohnheim des



KBZO bietet zwei Plätze für Verhinderungspflege im Schülerwohnheim Burachhöhe an, sowohl unter der Woche, als auch an Wochenenden.

Ansprechpartner:
Schülerwohnheim
Werner Glaser
Tel: 0751 4007574
w.glaser@kbzo.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Wenn wir erklimmen...

Anfang August, der Himmel war ziemlich verhangen, traf sich eine unerschrockene Gruppe aus dem Ambulant Betreuten Wohnen zu einem Tagesausflug an den Lünersee im Montafon.

Die Sonne verbarg sich immer mehr hinter düsteren, grauen Regenwolken. Nach steiler Auffahrt zur Talstation der Lünersee Bergbahn empfing uns Kälte und Nieselregen. Unverdrossen fassten wir unser Ziel ins Auge, die Rollis fanden alle in der Gondel Platz und in rasanter Fahrt ging es hinauf zur Bergstation auf knapp 2000 Höhenmetern. Oben genossen wir die Aussicht auf den Stausee und die imposante Bergwelt mit den Gipfeln des Rätikon. Bei

kühlem Wind, aber trocken machten wir uns auf den Rundweg um den Lünersee. Dank der Unterstützung unserer ehrenamtlichen Begleiter konnten wir doch knapp die Hälfte des Rundweges bewältigen. Zwischenzeitlich zeigte sich auch einmal die Sonne durch ein Wolkenloch. Beim Rückweg nahmen wir noch die Einkehrmöglichkeit in die Douglas Hütte wahr. Bei einem warmen Getränk und einer Mahlzeit konnten die Lebensgeister wieder erwärmt werden.

Allen blieb ein eindrucksvoller Ausflug in die Bergwelt des Rätikon in Erinnerung, der Dank Bergbahnunterstützung und guten Wegen so auch für Menschen mit Handicap möglich ist.



Michael Kernbach

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)

Eine neue Wohnform entsteht

Im Herbst wird das Wohn-Angebot um eine weitere Möglichkeit erweitert. Als Ergänzung zu den bisher bekannten Wohnformen für Erwachsene, dem stationären Wohnen und dem Ambulant Betreuten Wohnen, soll nun eine neue, bereits bewährte Wohnform hinzukommen: Betreutes Wohnen in Familien.

Das BWF ist grundsätzlich stark in der gemeindenahen Versorgung psychisch kranker Menschen verankert. Aber auch in unserem Bereich, der Betreuung von Menschen mit Körperbehinderung, kann das BWF ein passendes Angebot sein.

Diese Wohnform bietet dem

Gast die Chance, in einer Familie Anschluss zu finden. In einem familiären Umfeld kann er seine individuellen Fähigkeiten besser weiter entwickeln.

Ein Fachdienst, der im Stadtbüro seinen Sitz hat, wird die Koordination übernehmen. Aufgabe des Fachdienstes ist die Suche nach geeigneten Familien mit den passenden Rahmenbedingungen. Er begleitet sowohl die Gastfamilie als auch den Gast in allen anfallenden Fragen, die das Betreuungsverhältnis betreffen.

Bei der Suche nach Gastfamilien ist es immer hilfreich, wenn unser Angebot nach außen getragen und



verbreitet wird. Das heißt, wer eventuell einen freien Wohnplatz (ein Zimmer oder eine abgeschlossene kleine Wohnung) zur Verfügung hat und sich vorstellen kann, einen Mensch mit Behinderung bei sich auf zu nehmen, kann

sich gerne im Stadtbüro des KBZO melden.

Kontakt Stadtbüro KBZO, Weingarten, Tel. 07 51 - 7 64 04 77 stadtbuero@kbzo.de

Michael Kernbach

Offene Hilfen

Ein kleiner Rückblick über die Freizeiten 2010

In den Pfingstferien wohnten wir eine Woche lang auf dem Hengsthof im Schwarzwald. Viele Ausflüge wie beispielsweise zum Europapark Rust oder nach Strassburg haben für eine unterhaltsame Zeit gesorgt. Wer dann immer noch Kraft hatte, konnte sich im hauseigenen Hallenbad austoben.

Zwei Wochen lang fanden unsere Burach-Freizeiten mit und ohne Übernachtung für 6- bis 16-jährige statt. Unter dem Motto „Wir erkunden Oberschwaben“ waren wir am Bodensee, im Wurzacher Ried, im Bauernhausmuseum

und anderen Orten unterwegs. Die Freizeiten waren integrativ und haben allen Teilnehmern und Betreuern viel Spaß gemacht.

Erstmals im Angebot hatten wir eine Segelfreizeit in Wartaweil am Ammersee für 10- bis 18-jährige. Unterstützt von der Stiftung FIDS konnten die Teilnehmer auf dem Ammersee das Segeln auf Mini-12ern lernen. Die Stiftung FIDS unterstützt die Jugendlichen bei ihren ersten Segelversuchen. Auch die Teilnehmer dieser Freizeit kamen ganz begeistert und erholten sich von ihrem Segelturn.

Alle Freizeiten wurden von der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg gefördert. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle.



Ein neues Angebot gab es für unsere Kindergartenkinder in Nessenreben in Weingarten: Im Rahmen des Weingartener Kinderferienprogramms konnten sie in einem Indianerlager alles rund ums Indianerleben lernen: Spuren lesen, Indianerschmuck basteln, Büffel

jagen und vieles mehr. Die Kinder wurden bei diesem integrativen Angebot von Betreuern des KBZO begleitet.

Sämtliche Freizeiten wurden sehr gut angenommen und werden für 2011 wieder ins Programm der Offenen Hilfen des KBZO aufgenommen.

Auch während der Schulzeit bieten die Offenen Hilfen am KBZO ein vielfältiges Freizeitangebot an wöchentlichen, 14-tägigen und monatlichen Clubs an:

Wöchentlich gehen wir nach der Schule schwimmen:

Blatt-Salat

Immer dienstags von 16 bis 17 Uhr und von 17 bis 18 Uhr findet in der Schwimmhalle auf der Burach ein offenes Schwimmen statt. Der Schwimmclub wird von Frau Schaal und Sabrina Siegel betreut.

14-tägig im Wechsel findet unser Musik- und Theaterclub im Projekthaus gleich im Anschluss an die Schule statt. Frau Schaal und Team bieten ein abwechslungsreiches Programm an.

Im Samstagsclub, der ein Mal im Monat stattfindet, machen wir Ausflüge in die Umgebung, gehen schwimmen, basteln und vieles mehr. Der Club findet von 10.00 bis 16.30 Uhr statt und wird von Sabrina Siegel, Martina Hein und Anna Ehrhard betreut; auch Geschwisterkinder und Freunde dürfen teilnehmen.

Noch mehr Sportangebote

gibt es in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendwohnheim des KBZO. Ob Rollitraining, Rollihockey, Fußball, Tischtennis oder Rollibasketball, es gibt jede Menge interessante Angebote.

In den Herbstferien vom 2. bis 5. November 2010 findet wieder unsere integrative Zirkusfreizeit statt: Wir lernen mit Unterstützung der Zirkusschule Moskito jonglieren, balancieren, üben Pyramidenbau, Clown- und Spaßnummern ein und haben wieder viel Spaß miteinander. Auf vielfachen Wunsch startet deshalb NEU nach den Herbstferien der Zirkusclub. Immer montags von 16.00 – 17.30 Uhr findet auf der Burach in der Aula in Zusammenarbeit mit der Zirkusschule Moskito und den Betreuern des KBZO der Zirkusclub statt. Eine nahtlose Betreuung zwischen Schule und Club kann auf Anfrage organisiert werden.



Hinweisen möchten wir auf unseren Flyer, in dem alle Clubs und Angebote beschrieben sind. Der Flyer kann im Stadtbüro angefordert werden. Auf der Homepage des KBZO unter www.kbzo.de sind ebenfalls die aktuellen Angebote und Flyer unter der Rubrik „Offene Hilfen“ eingestellt. Ein Blick lohnt sich!



Anmeldungen zu allen Freizeitangeboten sind jederzeit im Stadtbüro unter Tel. 07 51 - 7 64 53 52 bei Frau Städele möglich.

Weiter ausgebaut wurde das Angebot des Familienentlastenden Dienstes (FeD):

Dieser bietet Familien mit körper- und mehrfachbehinderten Angehörigen Entlastung durch die stunden- oder tageweise Übernahme der Betreuung. Die Betreuung kann im Haushalt der Familie, im Rahmen eines Freizeitangebotes oder in den Räumen des KBZO stattfinden. Die eingesetzten Mitarbeiter des FeD sind Fachkräfte mit einschlägiger Ausbildung oder besonderer Erfahrung in der Behindertenhilfe, Ehrenamtliche sowie engagierte FSJ'ler.

Dieses Angebot kann über § 39 SGB XI (Verhinderungspflege) oder über § 45 a/b SGB XI (zusätzliche Betreuungsleistungen) mit den Pflegekassen abgerechnet werden.

Bei Interesse für dieses Angebot, wenden Sie sich bitte vormittags an das Stadtbüro des KBZO, Schützenstr. 7, 88250 Weingarten (neben Bäckerei Frick) oder telefonisch unter 07 51 - 7 64 53 52 an Frau Städele.

Offene Hilfen

Der Zirkusfreizeit 2009 folgt ein integrativer Zirkusclub 2010

A Am Montag, 8. November 2010, startet unser neuer Zirkusclub am KBZO. In Zusammenarbeit mit der Zirkusschule Moskito bieten wir einen integrativen Zirkusclub in der Turnhalle des KBZO auf der Burach, St. Martinusstr.81, an. Der Club findet montags immer von 16.00 bis 17.30 Uhr statt.

Nachdem die Kinder und Jugendliche bei der Zirkusfreizeit der Offenen Hilfen 2009 intensiv Zirkusluft geschnuppert hatten, wurde der Wunsch nach einem Zirkusclub laut. Bei Moskito fiel die Idee auf fruchtbaren Boden und auch die Wifo (Wirtschaftsförderung Ra-

vensburg) fand die Idee eines integrativen Zirkusangebots ebenfalls unterstützenswert. Mit einem großzügigen finanziellen Beitrag von Wifo ist es uns möglich, die notwendigen Geräte und Materialien zu beschaffen.

Der Zirkusclub ist integrativ und eignet sich auch für Geschwisterkinder. Kinder und Jugendliche, welche die Schule des KBZO besuchen, können direkt nach Schulende am Club teilnehmen. Der Zirkusclub wird in Kursform angeboten. Dieser beginnt am Montag, 8. November 2010, endet mit den Faschingsferien und umfasst 15 Ein-



Informationen erhalten sie bei den Offenen Hilfen des KBZO, Stadtbüro, Schützenstr. 7, Weingarten.

heiten. Er kostet 75 € Teilnahmegebühr (5 € pro Zirkusclub), die Betreuung der Kinder mit Pflegestufe 0 bis 3 können über die Offenen Hilfen mit den Pflegekassen abgerechnet werden. Nähere

Wir freuen uns ab November auf viele kleine und große Artisten, Clowns, Jongleure ... Anmeldungen sind ab sofort möglich, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Hermine Städele

Offene Hilfen in Biberach

Freitagsclub bietet nahtlose Betreuung

M Mit dem Freitagsclub machen die Offenen Hilfen erstmals an der Grundstufenschule in Biberach ein Angebot:

Direkt im Anschluss an die Schule findet immer freitags, von 12.30 bis 14.30 Uhr, der Freitagsclub mit Verena Schaal, den Zivis und dem FSJ des KBZO statt. Die nahtlose Betreuung ist somit bis 14.30 Uhr gewährleistet.

Neben Spiel, Spaß und Sport bleibt auch genügend Zeit für entspannende Momente. Gemeinsam mit dem Betreuersteam rund um Frau Schaal bietet der Club für

Kinder ein interessantes und abwechslungsreiches Freizeitprogramm mit Kinobesuchen, kleineren Ausflügen, und vielem mehr.

Die Teilnahme am Club kostet vier Euro. Dieses Angebot kann über § 39 SGB XI (Verhinderungspflege) oder über § 45 a/b SGB XI (zusätzliche Betreuungsleitung) mit den Pflegekassen abgerechnet werden. Information und Anmeldung bei den Offenen Hilfen des KBZO, Frau Städele, vormittags unter 07 51 - 7 64 53 52.

Wir freuen uns auf Sie und ihre Kinder!

Hermine Städele



Blatt-Salat

Ehrenamtliches Engagement

Wir stellen vor und bedanken uns

Seit über zwei Jahren begleiten und gestalten Fritz Hirschauer und Bernd Frick unseren monatlich stattfindenden Kegelclub in Baienfurt in der Gaststätte M3. Von 17.30 bis 19.30 Uhr rollt die Kugel. Und auch das leibliche Wohl kommt nicht zu kurz. Die Kegelteilnehmer sind 16 Jahre und älter und haben mit den beiden viel Spaß. Wer gerne mitkegeln möchte,

kann sich jederzeit im Stadtbüro anmelden. Die beiden freuen sich auf Euch.

Ebenso von Anfang an dabei sind Verena Schal und Sabrina Siegel. Beide gehen immer dienstags mit Kindern und Jugendlichen in der Burachschwimmhalle schwimmen.

Verena Schaal bietet donnerstags im 14-tägigen Wechsel

den Theater- und Musikclub an. Sabrina Siegel und ihr Team sind für den monatlich stattfindenden Samstagsclub verantwortlich. Beide freuen sich ebenfalls über neue Teilnehmer.

Damit alle unsere Teilnehmer gut betreut werden, engagieren sich auch Studenten, FSJ und Zivis bei den Offenen Hilfen. Ohne das Engagement

unserer Ehrenamtlichen, Studenten, FSJ und Zivis wären viele Angebote nicht durchführbar.

Ihnen allen möchten wir hier an dieser Stelle für ihr Engagement ganz herzlich danken.

Hermine Städele



Bernd Frick



Fritz Hirschauer



Verena Schaal



Sabrina Siegel

Weihnachts-
basar
mit Tombola

am Sonntag, den
21. November 2010
von 10 bis 16 Uhr

IC in den Schulgebäuden
im Argonnenpark, Weingarten

Kinderprogramm, Mittagessen, Kaffee & Kuchen